

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Buchhandlungen vierteljährlich 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Inseratspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Gefelligkeiten und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentblatt 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Abdruck-Teil: Albert Probst, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Telef.-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Gefelligen, enthaltend: „Deutsches Vereins- u. Versammlungsrecht (Schluß)“, — „Die Aufhebung von Rechtsgeschäften im Konkurs.“

Anschau.

Der preussische Landtag nimmt diesen Donnerstag, 17. Mai, seine Thätigkeit wieder auf. Gleich für den ersten Tag sind Besprechungen von Mitgliedern verschiedener Parteien zur Verständigung über die Landwirtschaftskammern in Aussicht genommen. Auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses werden die Vorlage und die dazu gestellten Anträge erst nach der zweiten Lesung des Entwurfs über den Dortmund-Rhein-Kanal kommen. Die Aussichten für den Kanal stehen ziemlich schlecht. Den Konservativen führt ein Regierungs-Artikel folgende Erwägungen zu Gemüthe:

Bei der Entscheidung über den Dortmund-Rhein-Kanal spielen auch die Interessentenbeiträge eine Rolle. Bei diesem Kanale soll nach der Vorlage das Risiko des Unternehmens in viel höherem Maße auf die Interessenten übertragen werden, als bei früheren Kanalbauten. Gar keine Beiträge sind von den Interessenten bei dem Ober-Spre-Kanal, bei Verbesserung des Spreelaufs innerhalb Berlins, bei Verbesserung der Stromverhältnisse in der unteren Oder und bei Regulierung der unteren Neke gefordert. Bei dem Dortmund-Ems-Kanal betragen die Beiträge der Interessenten 7 1/2 bezw. 7 pCt. der anslagsmäßigen Gesamtkosten, bei der Kanalifizierung der oberen Oder annähernd 7 pCt., bei der Kanalifizierung der oberen Neke 5,7 pCt. Bei der Fulda-Kanalifizierung hat die Stadt Fulda zwar 19 pCt. der Baukosten übernommen, dafür aber eine Hafenanlage erhalten, die sonst von der Stadt hätte allein hergestellt werden müssen. Beim Dortmund-Rhein-Kanal dagegen sollen die Interessenten für einen erheblichen Theil der Unterhaltungskosten und für die 3 1/2 prozentige Verzinsung eines Baukostenantheils von 20 pCt. der gesamten Bauausgabe aufkommen.

Wie lange voraussichtlich das Abgeordnetenhaus tagen wird, vermag noch niemand zu sagen, vielleicht wird der Schluß der Session durch die — Junihitze bewirkt.

Wer sich des zweifelhaften Vorzugs erfreut, — so schreibt der Verfasser der Briefe aus Deutschland in der „Peterzbr. Ztg.“ — seit 40 Jahren und länger den politischen Vorgängen mit Aufmerksamkeit gefolgt zu sein, wird sich mit einer gewissen Behemuth der Zeit erinnern, da von den parlamentarischen Einrichtungen im Leben der Nation die Heilung für alle Uebel erwartet wurde. Jetzt haben wir einen Ueberfluß an diesen Einrichtungen; eine Menge parlamentarischer Räder und Rädchen arbeitet in der Staatsmaschine, aber das Klappern derselben fällt uns auf die Nerven, der Uebel und Verdrießlichkeiten sind nicht weniger geworden, das Interesse aber an parlamentarischen Wesen hat in auffälliger Weise nachgelassen. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen zum Theil in dem Uebermaß der gesetzgeberischen Produktion, die dem Reichstag und den größeren Landtagen ein Arbeitsquantum schafft, das nur in Monate, halbe Jahre dauernden Sessionen zu bewältigen ist. Ist es nicht ganz natürlich, daß die Theilnahme an dieser Arbeit selbst nachläßt? Aber ein anderer Umstand tritt hinzu: das geistige Niveau der parlamentarischen Thätigkeit ist gesunken. Man braucht noch lange kein blinder Bewunderer vergangener Zeiten zu sein, um zu finden, daß die Debatten des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstags vor 20 und 30 Jahren einen ungleich größeren Reichthum an politischem Geist befundeten, als dies heute der Fall ist. Wenn dabei wenigstens die sachliche Behandlung gewonnen hätte! Nicht selten drängt sich bei weilen das Goethe'sche Wort vom getretenen Quark auf, der breit, nicht stark wird — wenn man unsere parlamentarischen Verhandlungen verfolgt.

Der preussische Landwirtschaftsminister Herr v. Heyden hat durch ein Schreiben vom 10. Mai eine Konferenz von Gutsbesitzern, Beamten und Professoren zum 28. Mai einberufen, um Gutachten und Rathschläge über Fragen auf dem Gebiete des Erbrechts und Kreditwesens abzugeben.

Eingeladen sind 32 Herren aus Wissenschaft und Praxis, darunter Professor Dr. Schmoller-Berlin, Professor Dr. Conrad-Halle, Professor Dr. Ab. Wagner-Berlin, Minister a. D. Graf v. Redlich-Trüchschler auf Nieder-Großenbrehm, Geh. Rath v. Levetzow-Berlin, Fehr. v. Huene auf Gr. Mahlenhof bei Falkenberg, Fehr. v. Schorlemer-Mst auf Haus Mst bei Hof-Mar, Graf v. Kanitz-Podangen, Rittergutsbesitzer v. Bloch, Graf v. Mirbach-Sorquitten. Zur Verathung gelangen behufs Bekämpfung der fortwirkenden Ursachen der Verschuldung 6 Fragen, welche die Belastung des Grundbesitzes mit Erbantheilen betreffen, 3 Fragen über die übermäßige Belastung des Grundbesitzes mit Kausgeldresten und Schulden anderer Art in Folge unbeschränkter Verschuldbarkeit, 5 Fragen wegen der Befreiung der vorhandenen Ueberschuldung. Das beigegebene umfassende Arbeitsprogramm enthält folgende Hauptpunkte I. die landwirtschaftliche Krisis in ihren Haupterscheinungsformen, II. die Hauptursachen der Krisis, darunter das Sinken der Reinerträge und die zu starke Inanspruchnahme fremden Credits, III. die Schäden und Gefahren dieser Entwicklung, IV. die Mittel der Abhilfe, darunter die Steigerung der Reinerträge sowie Maßregeln gegen die Verschuldung.

In einer Zeit, wo sehr viele Berufsclassen schwer um das tägliche Brod ringen, giebt es immer noch Leute, die einen frivolen Streik anzetteln. Die streikenden Böttcher in Berlin sind am 15. Mai nicht zur Arbeit angetreten, auch ist eine Zurücknahme der sozialdemokratischen Vereins-Erklärung gegen die Rindorfer Vereinsbrauerei nicht erfolgt. Sammtliche Brauereien Berlins und Umgegend, welche für diesen Fall eine Betriebsbeschränkung in Aussicht gestellt hatten, haben nun gestern die sofortige Betriebseinschränkung und damit die Entlassung von 20 Prozent der Arbeiter sowie die Aufhebung des Stellungsnachweises der Brauereigesellen beschlossen. Es mag das hart erscheinen, aber die Brauereien stehen im Kampfe gegen die sozialdemokratische Leitung, welche sich der Böttchergesellen bedient hat, um ihre Macht am 1. Mai zu zeigen. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“ wird dem Arbeiter von der Sozialdemokratie eingeredet und nun lassen einmal die Arbeitgeber die „Räder stille stehen“. Die entlassenen Gesellen werden nun folgerichtig gut thun, sich an die sozialdemokratische Parteileitung zu wenden, damit diese die „Kriegskosten“ zahle.

Wie gut in Berlin die Böttchergesellen gestellt sind, ergibt sich aus einer Aufforderung der Blätter, in denen Böttcher für Berliner Brauereien gesucht werden. Darin wird den Gesellen ein Wochenlohn von mindestens 27 Mark bei 9 1/2 Stunden Arbeitszeit täglich, Ueberstunden mit 60 Pf. und außerdem täglich mindestens vier Liter Freibier zugesichert. Das ist der Mindestlohn; den heute ein Böttchergeselle in Berliner Brauereien oder Fassfabriken erhält. In vielen Brauereien ist der Lohn 29 Mark wöchentlich, das Freibier aber erreicht fast allenthalben täglich sechs Liter oder auch acht Liter und ist in vielen Brauereien überhaupt unbeschränkt, so daß ein Böttcher meist für einen Thaler täglich gutes Bier vertrinkt.

Fünfter internationaler Vergarbeiterkongreß.

II.

kg. Berlin, 15. Mai 1894.

Der zum Tagespräsidenten erwählte Samuel Woods (England), dem als Vizepräsidenten Lamendin (Frankreich) und Strung-Widau (Deutschland) zur Seite stehen, eröffnete die zweite Sitzung. Es werden zunächst die eingelaufenen Begrüßungstelegramme verlesen, dann erstattet Richard den Bericht der Prüfungskommission für die Vollmacht der Delegirten. Es sind von Deutschland anwesend 41 Delegirte, welche 192 300 Vergarbeiter repräsentiren, von Großbritannien 38 Delegirte, welche 645 000 Vergarbeiter vertreten, von Frankreich sind nur 4 erschienen für 100 000 und aus Belgien 3 Delegirte für 70 000 Vergleute, die Zahl der österreichischen Delegirten, welche 100 000 Vergleute vertreten, ist in der Zahl der deutschen Vertreter mit einbezogen. Demnach sind im Ganzen 86 Delegirte auf dem Kongreß und diese vertreten zusammen 1 107 300 Vergarbeiter.

Der Kongreß will nunmehr die Berichte der einzelnen Nationen entgegennehmen, der Vorsitzende erhebt die Verichterstattung, sich auf die drei Punkte zu beschränken: Geschäfts-lage, Löhne, und Gesehe. Vorher erbitet der deutsche Delegirte Hunt das Wort zur Geschäftsordnung. Das Bureau will ihm dasselbe nicht geben, da die Geschäftsordnung einmal festgelegt sei. Hunt (erregt): „Wenn ich das Wort verlange, muß es mir gegeben werden!“ Dolmetscher Lebedow: „Das Bureau giebt Ihnen das Wort nicht!“ Hunt: „Dann protestire ich gegen diese Geschäftsführung!“ Große Unruhe, die Franzosen rufen dazwischen. Dann verlangt auch Genosse Caloincher (Frankreich) das Wort, um zwei Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, ihm wird unter großer Unruhe während einer längeren lebhaften Debatte angedeutet, daß er dies Vorhaben bis zum Schluß der Berichte aufzuschieben habe. Jetzt erst kann der Delegirte Alsham den Bericht der Föderation der Vergleute Großbritanniens verlesen. Der Bericht beschäftigt sich u. a. mit dem Achtstundengesetz, welches am 25. April dieses Jahres im Unterhaus mit 87 Stimmen Mehrheit durchging, aber noch nicht Gesehkraft erlangen konnte, da die Regierung mit Arbeiten zu überhäuft war. Den Antragstellern ist aber die Versicherung gegeben worden, daß seitens der Regierung Alles angeboten werden würde, um das Gesetz noch (also Einführung eines achtstündigen Arbeitstages) im Laufe dieses Jahres in Anwendung zu bringen.

In gebrochenem Deutsch schilderte der tschechische Vergarbeiter Szingler die gegenwärtig besonders interessirenden österreichischen Vergarbeiterverhältnisse. Gesehlich seien die Vergarbeiter in Oesterreich sehr schwach geschützt. Mangelhaft sei auch die Aufsichtsinpektion in den Vergwerken. Der Lohn sei sehr niedrig, durchschnittlich betrage er 1,30 fl. Die Wohnungen sind sehr theuer, der einzelne Vergarbeiter müsse 10 Gulden monatlich an Miete zahlen. Die Organisation sei sehr mangelhaft, besonders auf schlesischem Gebiet, wo keine Versammlungen, selbst solche des Vereins der Vergarbeiter, gestattet werden. Das sei auch der Grund für die blutigen Vorgänge in Mährisch-Osttrau gewesen. Bei einer gebildeten Arbeiterclass wäre es nicht zu den Straßenkämpfen gekommen. Der Redner schilderte sodann unter wiederholten Zurufen die Vorgänge bei dem Straßenkampf, wie sie ihm gemeldet sind. Es sei unwar, daß die Arbeiter irgend welchen Anlaß gegeben hätten zum Schießen, sie hätten weder geschrien, noch Stöße geschwungen, noch gegen die Gensdarmen Drohungen ausgesprochen. Die Gensdarmen hätten sogleich geschossen (Applaus) 13 Tode seien an dem Kampfsplatz geblieben. Daß man die Toden bei Nacht begraben, sei ein Beweis, wie schuldbeunigt man sich gefühlt habe. „So wenig Schutz haben die Vergarbeiter in Oesterreich“, so schloß der Berichterstatter, „wenn sie sich um ihr Brod bekümmern, schießt man sie nieder“. Eine Unterstützung sei dringend notwendig.

Der französische Delegirte Rondet (St. Etienne) meldet, daß die Organisation der französischen Vergarbeiter sich erst im letzten Monat geteilt habe. In den französischen

Minen werden 111 000 Arbeiter beschäftigt, 74 000 im Innern, 25 000 außen, 3300 Frauen, 4900 Kinder unter 16 Jahren. In Frankreich wurden 1889 22 1/2 Mill. Tonnen Kohlen zu Tage gefördert, der Konsum betrug 33 1/2 Mill. Die importirte Kohle kommt theils aus Belgien, theils aus England, theils aus Deutschland. In Frankreich werden seit vier Jahren die Inspektoren von den Arbeitern selbst gewählt. Die französischen Arbeiter verlangen die achtstündige Arbeitszeit und denken, daß diese nur auf dem Wege der internationalen Organisation zu erreichen sei.

Morgen folgen die Berichte aus Deutschland und Belgien.

Berlin, 16. Mai.

— Zum Jesuitenatrag hat, wie aus Stuttgart gemeldet wird, der König von Württemberg einer Deputation von württembergischen Synodalversammlungen gegenüber am Pfingstsonntag die Ueberzeugung ausgesprochen, der Bundesrath werde die Jesuiten nicht zulassen. Diese Haltung entspreche sowohl seiner persönlichen Anschauung, wie auch der württembergischen Regierung.

— Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers und dienstthuende General à la suite des Kaisers, Generalmajor v. Plessen ist zum Generalleutnant und Generaladjutanten befördert worden. General von Plessen hat seit 29. Dezember 1892 seine bisherige Stellung im militärischen Gefolge des Kaisers inne. Er hat im 2. Garde-Grenadierregiment und dann im 89. Gren.-Regt. gedient, den Krieg von 1870/71 größtentheils als Brigadeführer mitgemacht und war dann seit 1872 Hauptmann im Generalstab. Ende 1879 wurde er bald nach seiner Beförderung zum Major Stabsadjutant des Kaisers Wilhelm I., vom Januar 1888 bis Februar 1891 stand er an der Spitze des 1. Garde-Regts. z. F., dann wurde er Generalmajor und Kommandeur der 55. Inf. Brigade in Karlsruhe.

— Die erste Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages, zu welchem 3500 Theilnehmer erschienen sind, von denen 246 Delegirte 79 612 Lehrer vertreten, wurde am Dienstag Vormittag nach einem gemeinsamen Choralgesang von dem ersten Vorsitzenden Halben-Hamburg in dem Festsaale der Viederhalle zu Stuttgart eröffnet. Der Kultusminister Dr. v. Sarwey begrüßte die Anwesenden im Namen des Königs und der Staatsregierung und wies auf den Zusammenhang zwischen Unterricht und Erziehung hin. Letztere müsse sich auf religiöser Grundlage aufbauen und eine große nationale Aufgabe erfüllen. Der Vorsitzende Halben versicherte, die Verhandlungen in diesem Sinne leiten zu wollen. Oberbürgermeister Rue melin hieß die Versammlung im Namen der Stadt willkommen und führte aus, die Volksschule müsse ein Hort idealer Bestrebungen sein, aber auch den realen Anforderungen des Lebens gerecht werden. Honold-Langenau, Vorstand des Württembergischen evangelischen Volksschullehrervereins, hieß die Anwesenden im Namen des Vereins willkommen. Hieran sprach Schramm-München über die Staatschule in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts und beleuchtete die sozialpolitische und sozialethische Aufgabe dieser Schule. Rektor Kopsch-Berlin sprach über die Fortbildung des nachschulpflichtigen Alters. Sammtliche hierzu gestellte Leitätze wurden angenommen.

— Die neueste Lebensmittelpreis-tabelle der „Stat. Anz.“ ergibt, daß im April d. J., dem ersten Monat, in welchem für die Landwirtschaft nachtheilige Wirkungen des russischen Handelsvertrages befürchtet wurden, eine allgemeine Erniedrigung der Preise, insbesondere der für Roggen und Weizen, nicht eingetreten ist; im Gegentheil sind in verschiedenen der östlichen Grenze naheliegenden Markorten die Preise gestiegen, während sie weiter nach Westen zu niedriger geworden sind oder nur geringere Aufschläge zeigten. Die Futterpreise beginnen erfreulicher Weise an vielen Orten erheblich zu sinken. Im einzelnen sei bemerkt:

Der Weizen, der im Durchschnitt aller Markorten von 136 auf 138 Mk. für 1000 Kg. gestiegen ist, ist abgesehen von Trier, wo er um 15 Mk. billiger geworden ist, nur in Köslin erheblich (um 4 Mk.) zurückgegangen. Die Preiserhöhungen betragen in Hannover und Bromberg 5 und 10 Pf. und Danzig 3 Mk. Am billigsten war der Weizen mit 120 Mk. in Köslin, Posen und Breslau, am theuersten mit 159 Mark in Koblenz. Der Roggen kostet im Durchschnitt 119 Mk. gegen 118 im Vormonat. Auch hier hat Trier mit 10 Mark eine absonderliche Preiserabsetzung; Köslin und Koblenz folgten mit 3 Mk. Die größten Preiserhöhungen hatten Bromberg mit 6, Posen mit 4, Königsberg und Breslau mit 3 Mark. Am billigsten war der Roggen in Köslin mit 107, am theuersten in Trier mit 143 Mk. Die Gerste, deren Durchschnittspreis von 141 auf 139 Mark zurückgegangen ist, ist in Koblenz und 19 nun in Danzig sowie in Straßburg um 9 Mark billiger geworden, dagegen in Kiel um 10, in Posen und in Götting um 4 Mk. theurer. Den niedrigsten Preis hatte Danzig mit 118, den höchsten Halle mit 165 Mk. Der Hafer zeigt an den meisten Orten erhebliche Preiserabsetzungen, die in Trier um 20 und in Breslau um 13 Mk. ihren Höhepunkt erreichten; Erhöhungen haben nur in Götting (4 Mk.) und Posen (1 Mk.) stattgefunden. Der Durchschnittspreis beträgt 147 Mk. gegen 150 im Vormonat. Die Kartoffeln sind im Durchschnitt von 40, auf 39,4 Mk. zurückgegangen. Nur Posen hatte mit 3,4 Mark eine erhebliche Preiserhöhung, wogegen die Herabsetzung mit 7,5 Mark in Kiel am beträchtlichsten war. Am billigsten waren die Kartoffeln mit 26,5 Mark in Frankfurt a. O., am theuersten mit 59,5 Mark in Wachen.

Oesterreich-Ungarn. Im mährischen Kohlenbezirke beginnt die Ruhe allmählich zurückzukehren. In den Schächten von Jallowek, in dem Jdachsichte und der Ruzynagrupe sind am Dienstag alle Arbeiter angestiegen.

im Hubertusfächte arbeiten 90 Prozent, im Salinischfächte 18 Prozent der Belegschaften; in den übrigen Schächten sind die Belegschaften jedoch noch nicht angefahren. Im mährischen Theile des Kohlenreviers arbeiten im ganzen am Tiefbau 40 Prozent, in den übrigen Schächten dann jedoch der Streik noch fort. Am Dienstag ist 8 Stunden gearbeitet worden, an den folgenden Tagen ist die Arbeitszeit auf 12 Stunden festgesetzt worden.

Graf Wilczek, vor dessen Schacht die Gendarmen auf die Bergarbeiter geschossen haben, war selbst von Wien nach Polnisch-Ostrow geilt und hat nach seiner Rückkehr erzählt, er habe sich überzeugt, daß die Arbeiter den Schacht nicht stürmen wollten. Zu einer Abordnung der Arbeiter hat Graf Wilczek gesagt: „Ihr wollet 25 Prozent Lohnhöhung und Achtstundenschicht; das macht zusammen 50 Prozent mehr Lohn, d. h. es wäre die jährliche Steigerung für mich, da ich euch monatlich ungefähr hunderttausend Gulden auszahle, um 600.000 Gulden. Da müßte ich den Kohlenpreis erhöhen, dann könnt ihr zuschauen, wie die preussische Kohle vor Eurer Nase nach Oesterreich hereingekracht wird. Dann habe ich nichts mehr und ihr verhungert.“ Die Abordnung, aus vier Bergarbeitern bestehend, fragte noch, ob sie etwa bestraft würden, weil sie mit Wilczek gesprochen, was dieser verneinte. Bald darauf wurden sie aber als Anführer des Zusammenstoßes beim Dreifaltigkeitsfächte verhaftet. Im Spital sagten die Verwundeten zu Wilczek, sie seien verhezt worden.

England. Prinz Heinrich von Preußen und andere Offiziere des deutschen Geschwaders haben am Montag in Gdingburg verschiedene Ehrengastlichkeiten bestritten. Bei dem Nachmittag in der Musikhalle veranstalteten Mittagessen war der Vizeadmiral Köster mit mehreren hundert Matrosen anwesend. Vizeadmiral Köster dankte der Stadtbehörde für die dem Geschwader erwiesene Gastfreundschaft. Die herzliche Aufnahme, welche die deutschen Geschwader in den englischen Häfen immer finden, bewiese die innige gegenseitige Freundschaft der beiden Nationen.

Belgien. Infolge des Dynamitattentates in Lüttich ist der Anarchist Steinberg, der nach dem Attentat zu flüchten suchte, verhaftet worden. In Lüttich halten sich viele anarchische Personen auf, deren Ausweisung von der Bevölkerung verlangt wird. Bisher sind vier Deutsche verhaftet worden, darunter ein gewisser Müller als mutmaßlicher Urheber des anarchischen Attentats in der Rue de la pair. Der Verhaftete soll auch bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Rußland. Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen soll am 10. Oktober stattfinden.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 16. Mai.

Der Kaiser ist gestern Vormittag zu seinem Jagdaufenthalt in Prädelsitz eingetroffen. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren während der Reise verboten. In Dirschau traf der kaiserliche Zug um 7 Uhr 25 Minuten ein. Auf dem durch Polizei und Gendarmen abgesperrten Bahnhof waren zwei Regierungsräte vom Eisenbahnbetriebsamt Danzig, Bürgermeister Dembski und Polizeikommissarius Jänisch. Der Kaiser, welcher wohl noch der Ruhe pflegte, wurde nicht sichtbar. Nach dem Maschinenwechsel fuhr der Zug um 7 Uhr 30 Minuten weiter. In Marienburg hatten Schloß und Bahnhof Flaggenschmuck angelegt. Der Bahnsteig war gesperrt, doch war der Kaiser der zu beiden Seiten des Bahnsteiges versammelten Menge sehr gut sichtbar. Er saß im Jagdkostüm mit Hut in einem der ersten Wagen an einem Tische, anscheinend schreibend, und erwiderte bei dem Einlaufen des Zuges huldvoll die Grüße der auf dem Bahnsteig diensthütenden Bahn- und Sicherheitsbeamten. In Prädelsitz unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit den Stationsbeamten. Dort bleibt für die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers eine Haltestelle in Betrieb. Die eiserne Halle, welche zu diesem Zwecke aufgestellt werden sollte, ist noch nicht fertig; so hat man statt dessen ein schmuckes großes Zelt, das von Fahnenmasten gehalten wird, errichtet. Die Fahnenmasten sind mit Laub umwunden, die Zeltwände bestehen aus schwarz-weißer Leinwand.

Gewitter mit Hagelschlag und starken Regen haben in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden stattgefunden. Am Sonnabend Abend zog über Schrimm ein heftiges Gewitter mit Hagel und Hagelregen herauf. Der Hagelschlag war besonders heftig, denn er währte ungefähr eine Viertelstunde und die Körner erreichten die Größe von Haselnüssen, so daß bald eine starke Eisschicht den Boden bedeckte, welche erst nach dem Gewitter entwand. Da der Regen bereits im Gange steht, so dürfte das Unwetter beträchtlichen Schaden an den Feldern angerichtet haben. In dem zu dem Gute Samoflens bei Schubin gehörigen Walde schlug der Blitz in das Försterhaus zu Sobich ein; das Försterhaus nebst Stallungen und einigem Inventar wurde ein Raub der Flammen. In Ramwitz war der Regen so heftig, daß ganze Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Auf dem Dominium Koblenz bei Protoksch schlug der Blitz in eine Scheune, welche nebst angebautem Stall und Stellmacherwerkstatt ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer hatte sich so schnell verbreitet, daß nur wenig gerettet werden konnte; es sind große Futtervorräte, Maschinen u. verbrannt. In Klein-Könitz bei Könitz schlug der Blitz in einen Stall und tödtete die darin stehende Kuh; der im Stall anwesende Hirt wurde gleichfalls getroffen und blieb mehrere Stunden ohnmächtig. In Landsberg a. W. wurden die Fernspreckleitungen an mehreren Stellen zerstört; ein Blitz zerstörte den oberen Theil eines hohen Schornsteins der Pausch'schen Maschinenfabrik. Am zweiten Feiertage richtete in einem Theile des Kreises Bromberg Strichhagel vielen Schaden an.

In der Zeit vom 7. bis 9. Mai sind in der Stadt Warschau 3 Erkrankungen an Cholera, vom 26. April bis 8. Mai in Wlozlawek 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle, am 1. und 2. Mai im Gouvernement Radom 18 Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen.

Von Thorn ist dem „Geselligen“ eine Anti-Jesuiten-Petition mit 332 Unterschriften zur Weiterbeförderung an den Bundesrath zugegangen. Die zwölfte Serie der von uns gesammelten Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes trägt 561 Unterschriften, die Zahl 10000 ist damit überschritten.

Zu dem Danziger Gustav-Adolf-Festspiel ist folgendes zu bemerken: Die Rückfahrkarten, die vom 23.

bis 30. Mai täglich auf allen Stationen bis Danzig zu dem Preise ab Thorn Stadt 6.30 Morgens, ab Graubenz 8.41, ab Marienwerder 9.57 zu dem Preise eines einfachen Billets ausgegeben werden, sind an den Stationen ohne weitere Legitimation veräußlich. Es genügt bei dem Fordern der Fahrkarte die Angabe, daß man zum Gustav-Adolf-Festspiel fahren will. — Die Preise der besseren Plätze für die Vorstellungen sind 3 Mk. 1. Rang, 2.50 Mk. Parquet, 1.50 Mk. Balkon. Wer sich einen bestimmten Platz im Voraus sichern will, hat nur Postkarten mit Antwort an die Theaterkasse zu Danzig, Kohlenmarkt 10, zu richten, in welcher Anzahl und Rang der Plätze, sowie der Tag der Vorstellung angegeben sind, zu welcher die Billets verlangt werden. Den Bestellern werden darauf durch die Antwortkarte die Nummern der für ihn bestimmten Eintrittskarten angegeben. Die Karten werden an der Tageskasse des Theaters gegen Vorweisung dieser Antwortkarte und Zahlung des Preises nebst 20 Pf. Bestellgeld für jede Karte ausgehändigt. Vom 18. Mai können auf jede der am 23. 24. 26. 27. 28. und 30. Mai stattfindenden Vorstellungen Eintrittskarten im Voraus bestellt werden.

[Sommertheater.] Der Herr Senator von Schönthun und Adelburg ist dem Graubenger Publikum ja keine Novität mehr; das Lustspiel wurde schon im Winter im Litoltheater von der Hoffmann'schen Gesellschaft einige Male gegeben und fand schon damals, wie auch gestern wieder, lebhaften Beifall. Die getragene Aufführung des Stückes, in dem uns die Dichter eine Anzahl höchst eigenartiger, recht gelungen gezeichneter Menschengestalten vorführen, verdient in jeder Beziehung volles Lob und die Darsteller legten fast ausnahmslos sehr anerkennenswerthes Zeugnis von ihrem schauspielerischen Können ab. Herr Schütz verstand es wiederum vortrefflich, uns in seinem Senator Andergen das Urbild eines reichen, an Größenwahn leidenden Hamburger Kaufmanns mit all seinen spezifisch hamburgischen Vorurtheilen vorzustellen. Trefflich spielte auch Herr Wicht den Schwiegersohn Mittelbach, dessen ganze Lebensaufgabe darin besteht, eben der Schwiegersohn des Herrn Senators zu sein. Sehr ansprechend gab Fräulein Koch die gehobene Tochter Agathe des „Herrn Senators“ und Frau des noch gehobeneren Herrn Schwiegersohnes Mittelbach wieder, sie war sowohl bei der ersten Begegnung mit Dr. Gehring in ihrer fühligen Zurückhaltung als auch in den späteren Szenen, in denen ihr Gemüth wärmeren Regungen nachgibt, vortrefflich. Das Gleiche gilt auch von Herrn Wangemann als Dr. Gehring, hier und da hätte Herr W. diesen nie verlegenen Ritter ohne Furcht noch mit etwas mehr Temperament ausstatten können. Köstlich und allerdings ganz aus der Hamburger Art geschlagen war Fräulein Hoffmann als das Penionsbündchen Stephanie und auch Fräulein Wianau war als Sophie Behold eine sehr gewinnende Erscheinung. Für ihren Bräutigam, Oskar Andersen, den Herr Löber darzustellen hatte, war es ein Glück, daß seine Aufgabe wenig umfangreich war, denn er löste selbst diese kleine Aufgabe, die in nicht viel mehr besteht, als daß er seinem angebeteten Bräutigam um den Hals zu fallen hat, ziemlich hölzern.

Zu der gestrigen ersten Vorstellung im Circus Blumenfeld war eine große Menschenmenge erschienen, die den durchweg ausgezeichneten Leistungen der Gesellschaft den lebhaftesten Beifall spendete. Den Beginn machte die kleine Jockeyreiterin Betty, die, allerdings noch an der Lunge, alle Künste der Jockeyreiter mit großem Geschick ausführte. Dann folgten die Gebr. Reinisch mit außerordentlich schwierigen und vorzüglich gelungenen Darbietungen; an der von dem Einen im Gürtel balancierten glatten Bambusstange führte der Andere Reaktionen aus, die von ebenso großer Muskelkraft wie Unerfahrenheit zeugten. Herr S. Blumenfeld führte die beiden Springpferde „Lucifer“ und „Norma“ vor, von denen das erste z. B. über fünf dicht hintereinander stehende hohe Hürden, und zwar ohne daß diese, wie sonst oft üblich, niedergebogen wurden, und das zweite über noch höhere Hürden elegant hinwegsetzte. Fräulein Kofeleki produzierte sich als Parcourreiterin, Herr Blumenfeld führte 8 in Freiheit dressierte Hengste, 4 Schimmel und 4 Scheden, vor, eine Leistung, die sich durch außerordentliche Ruhe auszeichnete. Viel Vergnügen bereiteten den Zuschauern die kleinen Turner, die an den römischen Ringen allerhand Reaktionen ausführten, insbesondere der allerkleinste, der zum Dank mit Zunderkisten förmlich bombardiert wurde. Den Schluß der ersten Abtheilung bildeten die ganz hervorragenden Jongleure des Herrn Lojal, der auf dem Pferde mit Messern, Lampen, Richten, Angeln, brennenden Fackeln u. s. w. die schwierigsten Künste zum Besten gab und zum Schluß, die brennenden Fackeln in den Händen, Saltomortales in der Manege ausführte. Im zweiten Theile zeigte sich Fräulein Wugny als vortreffliche Drahtseilkünstlerin, worauf Herr Herdegen auf galoppierendem Pferde schwierige Saltomortalesprünge über Wälder und durch Reusen ausführte. Die drei Gebr. Wugny, davon der eine als August der Dumme in schwarzem Frack, leisteten als Parterre-Akrobaten Ausgezeichnetes; u. a. führte Herr Alfonso Wugny die überaus schwierige Doppelpruette mit Saltomortale mit größter Eleganz aus. In der hohen Schule ritt Herr Blumenfeld den Fuchshengst „Pascha“ vor. Herr Lojal erwies sich als leidenschaftlicher Jockeyreiter, der den Sprung aus der Manege auf die Gruppe des galoppierenden Pferdes mit Sicherheit vollführte. Unauslöschliches Gelächter erregte die von Herrn Rudolf vorgeführte Parodie auf das Jockeyreiten, die bei weitem schwieriger ist als es den Anschein hat, insbesondere auch wegen der vielen Stürze vom Pferde. Nachdem dann Herr Blumenfeld vier Percherons in Freiheit und in der Wagenpromenade, wobei eins der Thiere auf dem Wagen saß, eines zog und zwei, die Vorderbeine auf dem hinteren Theil des Wagens haltend, hinterhergingen, vortrat, machte die wilde Eskapade mit 8 Pferden den Beschluß. Die Pausen wurden durch die Scherze der Clovins ausgefüllt.

Mit Victoria, eine preisgekürzte Schönheit und lange Zeit Mitglied des Circus Renz, die morgen, Donnerstag Abend im Schützenhause in einer Spezialitäten-Vorstellung auftreten wird, bildete bis vor Kurzem in Elbing die Hauptanziehungskraft des Circus „Blumenfeld und Goldbette.“ Die Künstlerin ist, wie auswärtige Blätter schreiben, eine vorzügliche Jongleurin und Malabristin und außerordentlich vielseitig in der Wahl der Gegenstände, welche sie in den Bereich ihrer Kunst gezogen hat, so arbeitet sie u. a. mit dressierten Tauben, mit Fischen, Tellern, Angeln, Regenschirmen, Lampen, leeren und gefüllten Gläsern, brennenden Kerzen u.

Die Wadagezeit nimmt in diesem Sommer in Folge der überaus warmen Witterung der letzten Zeit sehr früh ihren Anfang. Auch die Makowski'sche Badeanstalt in der Weichsel ist heute an der altbekannten Stelle wieder eröffnet worden.

Zu verschiedenen mechanischen Einrichtungen im landwirtschaftlichen Betriebe werden mit Vortheil Petroleum-Motoren angewendet. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Treptower Park bei Berlin werden eine große Anzahl von 17 Fabriken ausgestellter Petrol-Motoren den Beweis führen, daß die deutsche Technik auf diesem Gebiete sich ernstlich anstrengt, an die Spitze der Bewegung zu treten. Auch auf der Distriktschau zu Marienburg hatten die Besucher Gelegenheit, einen von der Firma Fischer und Kidel in Danzig ausgestellten zweipferdigen Grob'schen Petroleum-Motor in Thätigkeit zu sehen, der eine Centrifugalpumpe in Bewegung setzte und die Vortheile dieses Betriebes zeigte.

Nach einer Bestimmung des Reichskanzlers sind vom 2. Juli ab solche selbstständige Gewerbetreibenden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit Weberei und Wärferei beschäftigt werden, der Versicherungspflicht in der Invaliditäts- und Altersversicherung unterworfen.

Den Ortsvorständen ist von den Kreisaußenstellen auf höheren Auftrag aufgegeben worden, eine Nachweisung der Ge-

meinden z. einzureichen, bezugs Einschätzung der juristischen Personen, Kommunen, Stiftungen, Versicherungs-gesellschaften z. zu den Kreisabgaben. Ferner müssen die Ortsvorstände auch eine Nachweisung derjenigen Steuerbeiträge anfertigen, die von Personen gezahlt werden, deren Liegenschaften in einem anderen Kreise liegen. In dieser Hinsicht soll eine Neuordnung der Einschätzung eintreten.

Die Sitzung der gemischten Kommission für die Wiederherstellung der Marienburg wird am 1. Juli stattfinden. Die Kommission setzt sich aus einem Ministerial-Kommissar, Mitgliedern der Danziger Regierung und Mitgliedern des Vorstandes des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg zusammen.

Der Generalmajor v. Desfeld, bisher Kommandant von Graubenz, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, was ihm der Kaiser unter Verleihung des rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, unmittelbar bekannt gemacht hat.

[Personalien bei der Post.] Angenommen sind zu Postagenten: Zondryczka, Militärinvalid in Pawlowo (Bez. Bromberg), Seidel, Wirtschaftsinспектор in Puschlau (Bez. Bromberg). Ernannt sind: zum Ober-Postassistenten: der Postassistent Kubat in Königsberg, zum Postassistenten Postanwärter Knoppe in Rastenburg. Verlegt sind: die Postassistenten Berthold von Pisslau nach Berlin, Hoffmann von Danzig nach Hamburg, Böttcher von Ortelburg nach Königsberg, Pfuhl von Danzig, Doswig von Königsberg, Schmedowski von Danzig, Thiel und Tiedke von Königsberg nach Berlin, Sehnert von Christburg nach Radost. Freiwillig ausgeschieden: Postgehülfe Mahn in Neustadt.

Es sind veretzt: Der Landrichter Lüdtke in Königsberg als Landgericht in Graubenz und der Amtsrichter Wollschläger in Königsberg als Landrichter an das Landgericht daselbst. Der Gerichtsassessor Frieze aus Danzig ist in die Staatsseisenbahn-Verwaltung übernommen.

Dem Freiherrn v. Senden, z. Z. im Hauptgestüt zu Beberbeck beschäftigt, ist die Direktion des Landgestüts Marienwerder vom 15. Juni ab übertragen.

Die Ernennung des Herrn Verwaltungsgerichts-Direktor Genzmer in Marienwerder zum Ober-Verwaltungsgerichts-Rath in Berlin steht nach dem „N. W. M.“ unmittelbar bevor.

Ein in Vorwerk Wangerau in Dienst stehendes Mädchen hat sich am Sonnabend erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt geworden.

Danzig, 16. Mai. Die streikenden Zimmerleute hielten gestern eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher vom Komitee der Bericht über den jetzigen Stand der Arbeiten erstattet wurde. Danach hat sich die Zahl der Streikenden noch vermehrt, indem eine weitere Anzahl von Gesellen, die bisher gearbeitet haben, die Arbeit niedergelegt haben; in Zoppot sind 30 Zimmerer entlassen. Von Arbeitgebern sollen bis jetzt 8 die Forderungen zugestanden haben. Weiter wurde mitgeteilt, daß die entlassenen Maurer beabsichtigen, eine „Baukommission“ zu gründen und Arbeiten in eigener Regie zu übernehmen; das Projekt wurde auch den Zimmerern zur Erwägung empfohlen. In eine Einigung werde vorläufig nicht geglaubt, jedenfalls biete dieselbe große Schwierigkeiten. Die Bauherren beabsichtigen übrigens, den fremden Zuzug, der besonders aus Graubenz, Thorn und Elbing erwartet wird, erst Ende der Woche hierher zu lenken, diesen Zeitpunkt dann aber auch als letzten Termin für eine noch mögliche Einigung gelten zu lassen.

Eine Anzahl Zimmerleute, welche nicht dem Fachverein angehören, sind mit ihren Arbeitgebern einig geworden, indem sie einen Kebers unterzeichnet haben, nach welchem sie auf die Forderung eines Mindestlohns verzichten. Andererseits haben die Arbeitgeber beschloffen, gegen die verantwortlichen Urheber der Erklärung der Zimmerleute wegen Verleumdung vorzugehen, welche sie in den Worten: „niedrige Handlungsweise der Arbeitgeber“ erblickten. In der Umgegend und auch auf einigen Bauplätzen Danzigs wurde heute die Arbeit fortgesetzt.

In der gestrigen Versammlung der Baugewerksmeister und sonstigen Bauunternehmer wurde eine Entgegnung auf ein Flugblatt der Maurer, welches sich merkwürdiger Weise über die Frage des Mindestlohns gar nicht ausläßt, verlesen; der Entwurf weist die Maurer darauf hin, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen können, sobald sie auf den Mindestlohn verzichten. Es wurde ferner festgestellt, daß nach kein Unternehmer die Forderungen der Streikenden bewilligt hat, und einstimmig beschloffen, die Maurer und Zimmerer so lange streiken zu lassen, bis sie in die Bedingungen der Meister willigen. Bevor in den größeren Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird, soll ein Arbeiterausschuß gewählt und mit diesem sowie mit einigen Arbeitervertretern aus den kleineren Betrieben über die Arbeiterfrage verhandelt werden. Auch die jetzt begründete Vereinigung der Baugewerksmeister und anderen Bauunternehmer soll aufrecht erhalten bleiben. In der Mindestlohnfrage findet demnach eine Versammlung sämtlicher Innungen statt.

Am zweiten Pfingstfeiertage in den Morgenstunden zeigte sich über Hela ein prächtige Pata Morgana, welche geraume Zeit sichtbar war. Die Ufer des sonst so niedrigen Strandes erschienen steil und gewaltig hoch.

Der Pfingstverkehr nach außerhalb ist hier ganz riesig gewesen. Auf dem verhältnismäßig kleinen Bahnhof Zoppot wurden z. B. gestern allein 96 Züge abgefertigt, und auf dem engen Hohenthor-Bahnhofe liefen an jedem der beiden Feiertage 170 Züge ein und aus. Der gesamte Fahrkarten-Verkauf an beiden Pfingstfeiertagen auf den Stationen der Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Mensafwasser belief sich auf zusammen 24000, von denen allein auf Danzig-Hohenthor 15977 Fahrkarten verkauft sind.

Seit kurzer Zeit haben sich die hiesigen selbstständigen Civil-Musiker unter dem Namen „Danziger Civil-Musiker-Verein“ zusammengethan. Der Verein bezweckt die Pflege der Musik in allen Gattungen, Streich- wie Blasmusik, sowohl im Duett (Clavier und Geige) wie bis zum großen Orchester von 30 Mann. Sodann hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, verstorbenen Mitgliedern durch Musik am Grabe die letzte Ehre zu erweisen und die Angehörigen in Sterbefällen zu unterstützen. Der Verein ist bis jetzt 35 Mitglieder stark.

Danzig, 15. Mai. Infolge einer vom Minister der öffentlichen Arbeiten über die Ausführung des Weichseldurchstichs erlassenen Anordnung wird die Chaussee von Schönbaum nach dem Schustertrage östlich von dem neu geschütteten rechtsseitigen Weichseldeich gesperrt und der Verkehr von Schönbaum nach dem Schustertrage und nach Einlage auf einen am Ufer der Weichsel neu hergestellten Weg und eine Abzweigung desselben nach Einlage verlegt werden.

Danzig, 15. Mai. Das hiesige Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 rückte heute früh zur Schießübung nach Hammerstein aus.

Herr Regierungspräsident v. Holwebe tritt morgen einen zehntägigen Urlaub an, seine Vertretung in Amtsgeschäften hat Herr Oberregierungsath Rahlbe übernommen.

Kulmssee, 14. Mai. Heute Nacht brannte die dem Rittergute Warszewitz gehörende Knechtowitzer Mühle. Unsere freiwillige Feuerwehr erschien in kurzer Zeit auf der Brandstätte, und den Anstrengungen derselben sowie den ebenfalls herbeigeeilten benachbarten Entseuerprigen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliche Stallungen und Scheunen, sowie alles todt Inventar sind verbrannt; das lebende Inventar konnte gerettet werden.

Aus der Kulmer Stadtnachricht, 15. Mai. Heute brannte das Gehöft des Besitzers D. in Gr. Neuguth vollständig nieder. Mitverbrannt ist sämtliches im Hause befindliches

Wohlthun. Da das Vieh sich auf der Weide befand, ist nichts unternommen.

Thorn, 12. Mai. Das von Herrn Neumann aus Kelm für 35000 Mark verkaufte Gut Rubintow hat seit dem Herbst 1892 den künftigen Besitzer. Der Grund für diesen Wechsel dürfte wohl hauptsächlich in den darauf entfallenden hohen Lasten zu suchen sein. So hat z. B. der Besitzer des Gutes jährlich ungefähr 600 Mark zu den Schulunterhaltungskosten zu zahlen.

Thorn, 15. Mai. Das Tagesgespräch bildet hier das Attentat auf den Posten am Fort III. Der Mann ist in bestialischer Weise zugerichtet, und das hat geschähen können am ersten Pfingstfeiertage zwischen 1 und 3 Uhr Mittags, während etwa 100—200 Meter entfernt ein zweiter Posten das Pulvermagazin bewachte. Der Unfall auf den Posten muß genau berechnet gewesen und in der kurzen Zeit ausgeführt worden sein, als der Posten am Pulvermagazin in der entgegengesetzten Seite seinen Rundgang machte. Man wird das traurige Ereignis wohl auf Mache zurückführen müssen. Der Posten wurde wahrscheinlich von ihm fremden Männern nach dem Wege nach Thorn gefragt; als er mit der Hand den Weg wies, erhielt er einen Schlag auf den Hinterkopf, er stürzte nieder, und nun geschah das schreckliche Verbrechen. Als der Posten am Pulvermagazin seinen darniederliegenden Kameraden bemerkte, waren die Verbrecher entflohen. Ueber das Ergebnis der Untersuchung verlautet noch nichts.

Thorn, 15. Mai. In der Spionenaftäre des Gymnasiums Schouls finden am Donnerstag weitere Vernehmungen von Gymnasiasten vor dem zum Reichsgerichtskommissar ernannten Herrn Landgerichtsdirektor Wünsche statt. Die Untersuchung nimmt also ihren Fortgang, und die Angelegenheit scheint noch keineswegs aufgeklärt zu sein.

Pölsch, 15. Mai. Gestern feierte der Vorschauverein sein 25jähriges Bestehen. Nach dem Konzert hielt das älteste Vorstandsmitglied, Herr Samuel Hirsch, ein längere Ansprache, in welcher er das Wachsen und Werten des Vereins beleuchtete, und überreichte alsdann dem Kassirer Herrn Arnold, welcher den Verein mitbegründet und das schwere Amt des Kassirers durch 25 Jahre mit Umsicht verwaltet hat, einen silbernen Pokal. Der Vorstand des polnischen Vorschauvereins war auch eingeladen und beglückwünschte den Jubilär.

Marientwerder, 15. Mai. In der heutigen außerordentlichen Versammlung des Gewerbevereins wurde das letzte Ansuchen des Vorstandes des Gewerbevereins zu Granden wegen Beteiligung an der dortselbst für das Jahr 1895 in Aussicht genommenen Gewerbeausstellung zur Kenntnis gebracht und beschlossen, es denjenigen Gewerbetreibenden, welche die Granden der Ausstellung besichtigen wollen zu überlassen, sich mit dem Vorstande des Grandenvereins in Verbindung zu setzen. Hieraus wurde vom Vorstände mitgeteilt, daß der Vorstand beabsichtigt, im August oder September d. Js. hier eine Fachausstellung zu veranstalten, deren Dauer nur auf zwei Tage berechnet ist. Durch diese Ausstellung soll dem Publikum eine Uebersicht dessen geboten werden, was von den einzelnen Gewerben hier geleistet wird. Durch ein von auswärtigen Gewerbetreibenden gebildetes unparteiisches Preisrichterkollegium sollen die von den Lehrlingen, Gesellen und Handwerksmeistern geleisteten Arbeiten gewürdigt und für die besten Arbeiten Diplome ausgestellt werden. Um die Kosten der Ausstellung zu decken, wird mit derselben ein Konzert verbunden werden, für welches ein Eintrittsgeld zu entrichten ist. Die Versammlung dankte dem Vorstande für die zur Hebung des hiesigen Gewerbebestandes in Aussicht genommene Ausstellung durch Erheben von den Eiden und beauftragte den Vorstand mit den weiteren Schritten. Schließlich sprach Herr Regierungsrath Martinus über die Fortschritte der Kraftübertragung auf größere Entfernungen.

Stuhm, 14. Mai. Durch Herrn Superintendent Braun aus Marientwerder fand heute in der evangelischen Kirche zu Lichtfelde die Einführung des neuen Pfarrers Herrn Buttge statt.

Ko aus dem Kreise Schlochau, 15. Mai. Gestern brach auf dem Gehöft des Besitzers und Postagenten Manolf in Segers Feuer aus, welches sich bei der großen Mittagsheute mit Witterung auf sämtliche Wirtschaftsgedäude verbreitete und diese, sowie die Nachbargedäude des Besitzers Brandt in Mitleide legte. Zwei Pferde des Besitzers Manolf kamen in den Flammen um, zwei Kälber und ein Mann sind schwer verletzt. — Da die katholische Kirche in Prechla seit mehreren Jahren die Mängel der Kirchenbücher nicht lassen kann, so wird im nächsten Jahre mit der Erweiterung des Gotteshauses begonnen werden. Der auf die Gemeinde entfallende Baubetrag von 10000 Mark soll leihweise beschafft und innerhalb 25 Jahren getilgt werden.

Krojanke, 15. Mai. Bei dem heutigen Königsschießen wurde der Briefträger Stolz I. König. Die Würde des ersten und zweiten Ritters errangen der Klempnermeister Kreder bzw. der Briefträger Stolz II.

Pr. Stargard, 15. Mai. An die geschäftliche Sitzung des Westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins schloß sich eine öffentliche Versammlung in der Aula des Gymnasiums an. Namens der Stadt begrüßte Herr Stadtverordnetenvorsteher Winkhausen die Versammlung. Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg sprach seinen Dank für die freundliche Begrüßung aus, und Herr Walter Kaufmann aus Danzig verlas die Begrüßungsschreiben der Herren Prof. Romber von der Naturforschenden Gesellschaft, Prof. Dr. Conwenh aus Petersburg, Prof. Prötorius, Königsberg, der einen eigentümlichen Pilz überhand hatte, der die Unterseite eines Daches pelzigartig überzogen hatte. Dr. Kumm aus Danzig berichtete über einige große Bäume, eine 8 Meter im Umfange messende Linde in Krangen und eine andere auf dem Bahnhofs Gelände. Von beiden legte er Photographien vor. Er berichtete ferner über das Vorkommen der Eiche (Pirus torminalis) und von Sorbus candida, eine im hiesigen Gartengarten stehende gefüllte Ulme mit eigentümlicher Knollenbildung, zeigte Wasserlilie (Trapa natans) vor und forderte dazu auf, im Moore unseres Nachbardorfes Weesow danach zu forschen, da diese Pflanze dort ebenfalls früher vorgekommen sein müsse. Zum Schluß legte er neuere botanische Werke vor. Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg berichtete über mehrere Niesebäume. Dr. Kumm legte Niesepflanzen vor und erläuterte deren eigentümliche Wachstumsart mit dem Folge des Baumes. Die Wurzel bringt nicht ins Holz, sondern verlängert sich nach oben mit dem Wachsen des Baumes und treibt Wurzeln unter die Rinde. Ferner zeigte er Exemplare des Waldbachstelchens vor, die nicht nur eine Gabel, sondern viele Nebenähren an den Seitenachsen zeigten. Herr Lügow-Oliva berichtete über das Vorkommen einiger seltener Pflanzen, Malva reticulata, Archangelica officinalis, Hypericum elegans, Tencium, Talcitrum medum. Herr Goyer-Margrabowa und Herr Treichel-Hoppschleffen legten botanische und zoologische Merkwürdigkeiten und Herr Kaufmann eine Menge viele Zeichnungen von Pilzen und getrocknete Exemplare essbarer Pilze vor.

Pr. Stargard, 16. Mai. Bei dem gestrigen Schützenfeste wurden die Herren Schneidermeister Krause mit 56 Ringen Schützenkönig, Schneidermeister M. Diebig mit 56 Ringen erster Ritter und Sattlermeister A. Diebig mit 54 Ringen zweiter Ritter.

Dirschau, 15. Mai. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat der von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Erhebung von 400 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 150 Prozent zur Gebäudesteuer und 100 Prozent zur Grundsteuer als Gemeindesteuer für das Etatsjahr 1894/1895 eine Zustimmung erteilt.

Der wegen verführter Nothzucht verhaftete Arbeiter Paul Meirowski von hier ist gestern Nachmittags aus dem Polizeigefängnis entlassen. Die Verfolgung blieb ohne Erfolg.

Die Verfolgung blieb ohne Erfolg. R. hatte die Gelegenheit des Austritts zum Entweichen benutzt und sich dann dem ihm nachgehenden Wächter mit einem Messer so nachdrücklich erwehrt, daß ihn dieser nicht festzunehmen vermochte.

Gestern Abend brach in Lufschin auf dem Gehöft des Mittergutsbesizers Herrn Dubois Feuer aus, welchem 2 Schennen mit Inhalt zum Opfer fielen.

Schroon, 15. Mai. In der Angelegenheit der Veranbarung des Geldbrieves aus Liegenhof ist, wie verlautet, durch die vom Postinspektor aus Danzig geführte Untersuchung der Bruder des hiesigen Postagenten G. stark belastet, denn derselbe wurde am Sonnabend verhaftet und in das Gefängnis nach Stuhm gebracht. Auch ist dem Postagenten die Verwaltung der hiesigen Postagentur abgenommen worden. Ueber den Verbleib des aus dem Briefe entwendeten Geldes ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

Sibing, 15. Mai. Herr Superintendent Dr. Lenz, der erst vor kurzer Zeit in den Ruhestand trat, ist heute früh nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. Er war 19 Jahre lang der Vertreter der hiesigen evangelischen Kirche und eine geraume Zeit Religionslehrer am städtischen Realgymnasium.

Königsberg, 15. Mai. Die hiesigen Knabenhandarbeitschulen haben auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Gegenständen, die im Laufe des verfloffenen Schuljahres angefertigt sind, und zwar Holzschmuck, Hohlwerk, Kerbschnitt und Papparbeiten, veranstaltet. Die Ausstellung ist heute Vormittag unter großem Andrang des Publikums eröffnet worden. Charakteristisch für die Ausstellung, sowie bezeichnend für die neueren Bestrebungen in unseren Arbeitsschulen sind die angelegten Lehrsarbeiten. Diese wollen zeigen, inwieweit sich gewisse Lehren der Physik, Mechanik und Mathematik durch körperliche Darstellungen veranschaulichen lassen. Modelle einer Dampfmaschine, Centrifugalbahn, optische Kammer, 2 Winkelspiegel, Kalcidroskop, Photometer, Pendelgestell, verschiedene Darstellungen aus der Lehre von den Winkeln, Dreiecken, Vierecken, Körpern u. s. w. bilden die hauptsächlichsten Gegenstände dieser Ausstellung der Ausstellung.

Sein 60jähriges Meisterjubiläum beging in den Feiertagen der hiesige Fleischermeister David Fischer. Der Verband der Deutschen Fleischerinnung hat Herrn Fischer ein Ehren Diplom überreicht.

Pilsen, 15. Mai. Die Stadtverordneten haben den neuen Beschlussesplan für die Volksschullehrer angenommen; danach beträgt das Anfangsgehalt 1000, das Endgehalt 1600 Mk.

Sittich, 14. Mai. Die Feuersbrünste mehrten sich in der Umgegend in erschreckendem Maße. So hat es kurz vor dem Pfingstfest in drei Ortschaften, nämlich in Gollubien, Worwiden und Karlosteichmen gebrannt, und überall sind dadurch recht große Schäden verursacht worden. Der bedeutendste der drei Brände brach am Freitag Abend beim Gutsbesizer Herrn Hasfort aus. Zwei Schennen, ein Stallgebäude und am Tage darauf auch das Wohnhaus sind niedergebrannt. Herrn Hasfort ist ein sehr bedeutender Schaden verursacht worden, zumal er nur sehr mäßig versichert war. Sämtliche Schafe, zwei Kälber, Maschinen, Wagen und 7—800 Scheffel Getreide sind von den Flammen vernichtet worden. Auch hätten beinahe zwei Menschen ihren Tod gefunden. Diese waren bei Herrn H. mit dem Graben machen beschäftigt und übernachteten in einem Stalle. Sie schliefen so fest, daß sie das Ausströmen des Feuers und das Herabfallen der brennenden Sparrenstücke gar nicht vernahmen und außerdem auch durch den zu ihnen heringedrungenen Rauch in einen fast bewußtlosen Zustand verfiel waren. Glücklicherweise wurden sie von anderen Personen bemerkt und herangeführt. Ein nicht minder großes, durch Feuersbrunst hervorgerufenen Unglück hat auch den Besitzer Skanrad zu Karlosteichmen betroffen, welchem am Sonnabend Nachmittag etwa die ganze, aus vier Gebäuden bestehende Besitzung niederbrannte. Ein Schwein, zwei Kälber, sämtliche Futtermittel, Maschinen und Wagen sind den Flammen zum Raube geworden.

Aus dem Ermlande, 15. Mai. Am Sonnabend Abend brachten in dem Dorfe Kake n sämtliche Wirtschaftsgedäude nebst Hofhaus der Besitzerin Kutschki nieder. Der schöne Obstgarten wurde mit von der Gluth vernichtet. Ferner sind verbrannt: 23 Stück Rindvieh, 20 Schweine, sämtliches Geflügel und alles todte Inventar. Die Gebäude sind nur mäßig, Vieh und Inventar gänzlich vernichtet.

Insterburg, 15. Mai. Die Pfingstgastour des Radfahrer-Clubs Königsberg wurde hierher veranlaßt. Etwa 200 Radfahrer aus Angerburg, Kr. Gylau, Tilsit, Stallupönen, Wehlau, Königsberg, Bartenstein, Darkehmen, Gumbinnen, Bitten, Piltallen, Ebstuhnen, Labiau, Heilsberg und Rastenburg trafen zu dem Feste hier ein. In der Delegiertenversammlung wurde beschlossen, den Gau in die 4 Bezirke Königsberg, Gumbinnen, Rastenburg und Heilsberg einzuteilen. Nach einem Konzert und Festmahl wurde dann eine Kutschfahrt durch die Stadt unternommen, an der auch mehrere Damen teilnahmen. Abends fand ein Saal-Konzert statt, bei dem mehrere Preise verteilt wurden.

Ostern, 15. Mai. Ende v. Mts. brannten, wie f. B. mitgeteilt, Windmühle, Wohnhaus und Wirtschaftsgedäude der Frau Lorenz in Biebrwalde ab und nach dem Brande an, daß der Pächter der Mühle, Kowalski, das Feuer angelegt habe. Nach sechsstündiger Haft ist nun K. wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung ergeben hat, daß K. am dem Brande schuldig ist.

Altenstein, 15. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage wurden aus dem städtischen Walde fünf Brände gleichzeitig gemeldet. Die freiwillige Feuerwehr mußte in volle Thätigkeit treten und an drei Stellen durch Richten von Gräben dem weiteren Umfassen der Flammen Einhalt thun.

Q Bromberg, 15. Mai. Bei dem heute beendeten Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde errang sich in 9 Schüssen auf eine Scheibe mit 20 Ringen Fabrikant Franke mit 160 Ringen die Königswürde; erster Ritter wurde Kaufmann Wandelow, zweiter Ritter Schlossermeister John und dritter Ritter Kaufmann Gustav Schmidt.

Bromberg, 15. Mai. Am Sonntag Abend bemerkten Spaziergänger an der Kaiserbrücke einen herrenlosen Hund, der auf dem Wasser fortgetrieben wurde, und bald tauchte auch die Gestalt eines Mannes aus dem Wasser auf. Derselbe wurde nach langem Bemühen durch einen Schiffsarbeiter aus Mersburgs und sprang von neuem in die Tiefe. Unterdeß hatten sich viele Zuschauer angesammelt; ein Gerichtsbeamter rief einen Soldaten herbei, welcher sofort Waffengewalt und Seitengewehr ablegte, dem Ertrinkenden nachsprang und ihn glücklich an Land brachte. Der Gerettete ist der Arbeiter Rozanski aus Znowbrawo, welcher sich seit einigen Tagen anstalt hier umhertrieb. Der Retter ist der Fällier Schwoital von der 4. Kompagnie des 34. Jäger-Regiments.

Janowaslaw, 15. Mai. Schützenkönig der hiesigen Schützengilde ist der Besitzer Herr v. Kempelhof geworden, welcher 111 Ringe geschossen hat. Erster Ritter wurde Herr Hotelbesitzer Petri mit 102 Ringen, zweiter Ritter Herr Mühlbesitzer Reige mit 100 Ringen.

Den ersten Hauptgewinn in der Janowaslawer Pferde-Lotterie hat Herr Pfarrer Ruczkowski in Bielle (Westpreußen) gewonnen.

Stettin, 15. Mai. Sämtliche hiesigen Hafenarbeiter haben heute, da der von ihnen ausgearbeitete und den Arbeitgebern unterbreitete Tarif von diesen nicht anerkannt worden ist, die Arbeit niedergelegt.

Verchiedenes.

Der Mutter George Washingtons, des großen amerikanischen Freiheitskämpfers, haben die Frauen der Vereinigten Staaten ein Denkmal gewidmet, das dieser Tage in Friedricksburg (Virginia) enthüllt worden ist. Präsident Cleve-land hielt bei dieser Feierlichkeit die Hauptrede.

Dem Dove'schen Panzer ist schon eine Konkurrenz erwachsen. In Rempten (Bayern) hat dieser Tage auf der Schießstätte ein Probegeschütz auf einen von dem dortigen Schneidermeister Epple hergestellten „Kugelschirm“ Panzer stattgefunden. Der Büchsenmacher des in Rempten garnisonierenden Jägerbataillons gab ungefähr 12 Schüsse auf den Panzer ab, wobei die Geschosse, wie das „Remptener Tagebl.“ berichtet, geradezu zerstäubt sein sollen. Die Rückseite des Panzers soll gänzlich unverletzt geblieben sein.

Am Altonaer Hafenbahnhut sind bei den zum Zweck der Erweiterung vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten die Seitenwände des Tunnels in einer Ausdehnung von 100 Metern zusammengefallen. Doch konnten glücklicherweise sämtliche der vielen verschütteten Arbeiter gerettet werden.

Eine aufregende Scene spielte sich am Sonnabend in dem Abendzuge zwischen Erfurt und Weimar ab. Raum hatte der Zug einige Minuten den Bahnhof Erfurt verlassen, als ein Passagier der vierten Klasse, der von Frankfurt a. M. kam und schon während der ganzen Reise sich in auffälligen Nebenarten bewegt hatte, mehrere Schüsse aus einem Revolver auf die zahlreichen Insassen des Wagens abgab. Vier Personen sind mehr oder minder schwer verwundet worden. Man zog sofort die Nothleine, worauf der Zug hielt und der Attentäter gefesselt und nach Erfurt transportiert wurde. Ein Verwundeter blieb die Nacht in Weimar und fuhr am anderen Morgen in seine Heimath zurück, da eine im Wein stecken gebliebene Kugel entfernt werden muß. Die anderen Verletzten sind in Weimar geblieben. Offenbar hat man es mit der That eines Zerrinnigen zu thun.

[Seltsame Brandstifter.] Die Verhaftung des Kommandeurs und eines Spritzenmannes bei einer Landpöbel hat in Hamburg nicht geringes Aufsehen erregt, da nach der Untersuchung bereits beide überführt sein sollen, mehrere Brände lediglich in der Absicht verursacht zu haben, um sich die für die „erste Spritze am Platze“ zu leistende Vergütung von 15 Mark zu sichern. Am letzten Mittwoch brach in Alsterdorf ein großes Feuer aus, bei welchem die Verdachtsgründe gegen jene beiden Männer wieder auftauchten. Der Kommandeur, wie auch der Spritzenmann leugneten bei der ersten Vernehmung Alles, worauf der Kommandeur einwillen aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, während man den anscheinend dringend verdächtigen Spritzenmann in Haft hielt. Den Kriminalbeamten gelang es jedoch, den Spritzenmann in Bezug auf das Feuer in Alsterdorf zum Geständnis zu bringen, wobei er so belastende Aussagen gegen den Kommandeur machte, daß man diesen zum zweiten Male verhaftete. In der letzten Zeit haben in geringen Zwischenräumen in der Umgegend von Alsterdorf verschiedene Brände stattgefunden; seltsamerweise war in fast allen Fällen die Spritze der Verhafteten zuerst am Platze.

[Zu Beginn der Vabefaison.] Mann (der Geld zählt, erschreckt zusammenfahrend): „Wer kommt dort? — Ach, nur der Steuerheber! Ich dachte schon, es wäre meine Frau.“ (Mit.)

Neuestes. (Z. D.)

K Berlin, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Bergarbeiterkongresses protestirten die deutschen Bergarbeiter dagegen, daß abermals ein Engländer die Versammlung leite. Die englischen Delegirten erklärten nach kurzer Berathung, die Engländer beabsichtigten keineswegs, den Kongress zu beherrschen. Schließlich wurde der Zwist beigelegt. Statt des Dolmetschers Redebour, dem vorgeworfen wurde, daß er in seinen Uebersetzungen Zusätze mache, übernahm der Reichstagsabgeordnete Windwald (Reformpartei) das Dolmetschamt.

Samburg, 16. Mai. Heute Vormittag stieß auf der Elbe der Dampfer „Trene“ mit der Barkasse des Malermeisters Schwarz zusammen. Die Barkasse kenterte; Schwarz und drei Gefellen ertranken; einer wurde gerettet.

Prag, 16. Mai. Ein Trupp halbwildiger Burken durchzog gestern Abend die Straßen und schlug an mehreren Häusern, welche deutsche Straßentafeln mit schwarzgelben Farben trugen, Fenster Scheiben ein. Die Ruhestörer wurden mehrmals von der Polizei zerstreut und endlich schließlich in wilder Flucht nach dem Moraviz Bistow, wohin ihnen die Polizei folgte.

Wättich, 16. Mai. Der hier verhaftete Anarchist Müller hat ein umfassendes Geständnis in Betreff der Attentate in der Kirche Saint Jacques und in der Rue de la paix abgelegt und hat auch seine Mitschuldigen genannt. (Z. auch unter Belgien.)

Granden, 16. Mai. Getreidebericht. Grand. Sankelst Weizen 122—126 Pfund holl. Mt. 122—130. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mt. 103—108. — Gerste Futter-Mt. 100 bis 110, Bran-Mt. 110—120. — Hafer Mt. 120—130. — Erbsen Futter-Mt. 120—130, Koch-Mt. 130—150.

Granden, 16. Mai.	Getreidebericht.	(Z. D. von S. v. Morstein.)
Weizen (p. 746 Gr. Qu.)	Markt	russ.-poln. z. Transit
Groß: niedriger.	Umsatz 250 Tn.	Termin Mai-Juni .
inl. hochbunt u. weiß hellbunt	128-130	Termin
Termin hochb. u. weiß hellbunt	98	Regulirungspreis z. freien Verkehr . .
Termin f. S. Mai-Juni	128,50	Gerste (660—700 Gr.)
Termin	96	f. (625—680 Gr.)
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	128	Hafer inländisch . . .
Roggen (p. 714 Gr. Qu.)	Markt	Erbsen
Groß: niedriger.	Umsatz 103	Termin
inländischer		Regulirungspreis z. freien Verkehr . .

Königsberg, 16. Mai. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide, Spiritus und Woll-Kommissionen-Gesellschaft) per 10,000 Liter loco konting. Mt. 49,00 Brief, ank. konting. Mt. 28,50 Brief, Mt. 27,50 Geld.

Berlin, 16. Mai. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 128—136, per Mai 133,25, per September 135,00. — Roggen loco Mt. 107—113, per Mai 110,00, per September 112,50. — Hafer loco Mt. 128—135, per Mai 129,00, per September 110,00. — Spiritus 70er loco Mt. 38,20, per Mai 38,60, per Juli 38,40, per September 38,50. Tendenz: Weizen schwach, Roggen schwach, Hafer schwach, Spiritus matt. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,40.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Creme
Deutsches Reichs-Patent No. 63592. Von 1200 deutschen Apothekern und Bergräten geprüft und empfohlen (die Drochüre selbst Flügge & Co., Frankfurt a. M. gratis, neuestes und wirkungsvollstes).

Cosmeticum
für die Haut. Enthält Vaseline, Glycerin, Bor-, Oarbol, Zink, Salben angewendet, da besser, billiger und absolut unschädlich. Enthält 1 Mt. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muss die Patent-Br. 63592 tragen. Man lese die Einweisung!

Am 12. d. Mts. verschied der Kaufmann Herr

Louis Spode

unser ältestes Mitglied. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lauter, rechtlichen Charakter von ausgeprägtem Gemeinsinn, der stets sein volles Können in den Dienst des allgemeinen Wohles stellte, einen Mann, der ein Vorbild der bürgerlichen Tugenden war!

Ehre seinem Andenken

Soldau, den 13. Mai 1894.

Die Kaufleute von Soldau.

Heute, Abends 7 1/4 Uhr, entschleif nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier 1772

Ludwig Isbrandt

in seinem 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Gräudenz, d. 15. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Die Verlobung unserer Stieftochter und Tochter **Emma Czolbe** mit dem Besizer **Otto Daus** in Bisdorf beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wachsmuth, im Mai 1894.

G. Zerwer und Frau.

Emma Czolbe
Otto Daus

Verlobte Bisdorf.

Am 2. Pfingstfeiertage ist d. Schiffsbootsmann **Johann Bykowski**, 25 J. alt, bei Barsen v. Kahne gefallen u. ertrunken. Wer die Leiche findet, wird gebeten, seinem Vater Vincent Bykowski in Bardoow, Kreis Schubin, Nachricht zu geben. [650]

In den nächsten Tagen eröffne ich einen

stenogr. Kursus für Damen

Lehrzeit 15 Std., 2 wöchentl. Daran wird sich ein Fortbildungskursus u. Lehrfräulein schließen. Honorar incl. Alles 10 Mk. Meldung bei Frau Schaffrin, Fischerstr. Nach außerhalb brieflicher Unterrichts. [757]

Makowski's Badeanstalt

ist von heute eröffnet. Um zahlreichen Besuch bittet

A. Makowski.

Wohne jetzt [743]

A. Hilde, geprüfte Krankenpflegerin.

Max Zittlau,

Nr. 3 Oberthornerstraße Nr. 3.

Hippen-Labal,

11 Pfund für 3 [697]

Gustav Brand.

Frische Matjes-Feringe

und

Malta-Kartoffeln

empfehlen [754]

Zakrzewski & Wiese

Martii 18.

Zu verkaufen:

Zwei Bettstellen mit Sprungfeder- und Federkissen, eine Bade-einrichtung (große Zint-Wanne und Ofen), ein Zirkel mit Eisenstange. Wo? zu erfragen in der Exped. unt. 617.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [1369]

E. Dessonneck.

Ein Rover,

Cushion-Reifen, stark, steht wegen Aufgabe des Sports billig zum Verkauf.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 703 d. d. Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein Hochrad

ist umgänglich billiger zu verkaufen

Marienwerderstraße 33. [658]

Eine Parthe

gebrauchte graue Pappen

etwa 4 Millimeter dick, und zwar in

runden Tafeln von ca. 85 Centimeter

Durchmesser und in viereckigen Stücken

von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis

1/4 Meter Länge, sind zum Preise von

1/2 250 pro Centner veräußert. [135]

Gustav Röthe's Buchdruckerei,

Gräudenz.

2000 Str. Speisefarbkartoffeln

sucht **Amand Müller, Thörn.**

Bevorzugte Offerten mit äußerster Preisforderung erwünscht. [720]

Tafel-Krebse

stets vorräthig. [768]

B. Krzywinski.

Die beliebtesten [698]

Sahnenfätschen

zu 20, 25 und 50 Pf., empfiehlt

Gustav Brand, Tabakstraße 32.

Echtes Pergamentpapier

zum Verbinden von Töpfen etc., sowie

mit feinstem Pergamentpapier, Druck-

ausführung, Packpapier in Rollen u.

Bogen, graue und Lederpappen

empfehlen billigst [755]

Moritz Maschke

5/6 Herrenstr. 5/6.

Papierlaternen

in großer Auswahl, v. Th. von 45 Pf.

an, Luftballons u. Kinderfahnen

in jeder Preislage bei [756]

Moritz Maschke.

Oberhemden, Nachthemden

Kragen, Manschetten

Shlipse, Handschuhe

Hosenträger u. Taschentücher

empfehlen

H. Czwiklinski

Martii Nr. 9. [8137]

Vorschriftsmäßige Formulare zu

Berufungen gegen die

Einkommensteuer

per Bogen 8 Pf., nach Auswärts 11 Pf.,

vorräthig in [6946 U]

Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Glück auf!

Jedes Loos muß gewinnen im

Laufe der Ziehungen. Nächste [8053]

Ziehung am 20. Mai 1894.

Barletta-Goldloose

mit Haupttreffer von 2 Millionen,

1 Million, 500 000, 400 000, 200 000,

100 000, 50 000, 20 000, 10 000

Präs. — 80 Mk. muß jedes Loos im

ungünstigsten Falle zurückgezahlt

werden. Prospekt gratis u. franco.

Bankfach **Louis Schmidt, Cassel.**

Einige hundert Schod Bräuden u.

Kunstpflanzen, Bräudenplanz. a. Sch.

5 Pf., Kunstpflanzen a. Sch. 10 Pf., hat

abzugeben L. Sankowski, Draga bei

Gräudenz. [763]

Alte Fenster mit Läden sowie

Staubentwürfen ganz billig zu verkaufen

[744]

Eine Schlagzither preiswerth zu

verkaufen.

C. Kotoszewski, Marienwerderstr. 16.

Bettfedern das Pfund 50 Pf.,

60, 75, 100 Pf.,

pro Pfd. 1.00, 1.25,

1.40, 1.80, 2.00, 2.50

3.00 Mk. Posten-

dingen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Martii Nr. 9.

Verloren, gefunden,

gestohlen.

1 br. Stute

in gutem Zustande, ca.

12 Jahre alt, ist mir am 6. d. Mts. aus

dem Stalle entlaufen u. bitte um Mit-

theilung auf meine Kosten, wo sich die.

ausf. Johann Baker, Krampfen

per Dönow, Kr. Pr. Stargard. [651]

Hühnerhündin

verkauft, weiß, mit schwarzem Kopf,

auf den Namen „Diana“ hörend, gegen

Belohnung abzugeben bei [771]

Max Jöllner, Marienwerderstr. 29.

Entlaufen in der Nähe von Rosen-

berg am 11. d. Mts. eine schwarze

Langhaariae Hündin

mit braunen Abzeichen, Steuernmarke

St. Gylan. Abzugeben gegen Belohnung

bei Stabsarzt Dr. Bremer, St. Gylan.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 17. d. Mts.

Nur einmaliges Auftreten.

Nur einmaliges Auftreten.

Große Spezialitäten-Vorstellung

verbunden mit Concert

von der Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 141.

Unter Anderem: **Miss Victoria**, preisgekrönte Schönheit.

Billets im Vorverkauf bei den Hrn. **Eugen Sommerfeld, Fritz**

Kyser und Schinkel, Nummerirter Platz 60 Pf., unnummerirter 50 Pf.,

an der Kasse 75 resp. 60 Pf. zu haben. [635]

Wasserdichte

Schober-, Miethen- oder Stakenpläne

12 x 12 Meter gross, mit starker Leine eingefasst,

mit eisernen Ringen garnirt,

Locomobil-Hauptriemen

80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar,

Baumwolle oder Segeltuch,

Ernte-Einfuhr-Pläne

empfehlen

[4495]

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Converts

von Mt. 3, — pro 1000 Sekt an

Rechnungen, Briefbogen, Circulare

in guter Ausstattung fertigt

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Gräudenz.

Geldverkehr.

Markt 25000

werden zur ersten Stelle

auf ein städtisches Grund-

stück im Taxwerthe von 148000 gekocht.

Meldungen werden brieflich mit Auf-

schrift Nr. 436 durch die Expedition des

Gefälligen in Gräudenz erbeten.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch.

Ein alleinstehender Mann (von 50

Jahren) mit zehntausend Mark barem

Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin

in angemessenem Alter und Verhältnissen.

Derleihe wäre auch geeignet, in eine Land-

wirtschaft einzugehen. Offerten

werden unter Nr. 543 an die Expedition

des Gefälligen erbeten.

Vermietungen u.

Pensionsanzeigen.

Möblirt. Zimmer, nahe der Kaserne

141, zum 28. d. Mts. gesucht. Offerten

werden brieflich unter Nr. 671 durch die

Expedition des Gefälligen erbeten.

Eine f. Dame sucht z. Nachtr. f. d.

Sommer Aufenthalt auf d. Lande mit

Nadelwald od. direkt i. Waide in d.

Nähe v. Gräudenz. Meld. briefl. m. d.

Aufschr. Nr. 572 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21

dieselbst Miethscontracte 3 Std. 10 Pf.

1 Haus, enthält: 6 zusammenh. größere

Zimmer u. 3 klein. Zimmer, dazu

Dienergeleise, Pferdestall, Hof und

Garten, vom 1. Okt. zu vermieten

Ein großes und ein kleineres Zimmer,

dazu Entree u. Vorzimmer, einz.

oder zusammen, möblirt oder un-

möbl., von gleich oder später zu

vermieten Festungsstr. 12a.

2 Zim., Entree, Vorzimmer, v. sofort

Festungsstr. 11.

mit allem Zubehör, Garten u.

Pferdest. Zu erfr. im Bureau.

1 Etage hochgeleg. eingericht. m.

Balkon u. f. w. Unterthornerstr. 18.

III. Etage Unterthornerstr. 28.

Kirchengstr. 11. 150 Mk.

I. Etg. Oberbergstr. 36 300 "

II. Etg. Oberbergstr. 36 165 "

III. " Grabenstr. 50/51 ev. j. ver.

III. " Grabenstr. 50/51 ev. j. ver.

m. Wasserl., comfort. Einrichtung.

Kallinterstr. 4 b

4 b m. Zubehör.

8-10 Zim., I. Etg. Marktplatz 1 mit

Pferdestall vom 1. Juli cr.

2 möblirte Zimm. Marienwerderstr. 24.

3 aneinanderhängende Kellerräume

Markt 5. [6177]

1 Bawlag u. g.ünst. Bedingung. z. vert.

Wohnung Tabakstr. 18, mit St. z.

verm. Besicht. 4-5 Nachm. Maj. Müller.

Eine Wohnung von 3 Z. mit Küche

sehr schön u. Zubeh. ist ver-

sehungsh. v. 15. Mai bezw. 1. Juli cr. zu

verm. Zu erfr. Oberbergstr. 11 a, 1 Tr.

In meinem Hause, Peterstr. 15, ist ein

Zaden mit angrenzender

Wohnung vom 1. Juni zu ver-

mieten. Derselbe eignet sich zum

Material- und Vorrathsgeschäft. [334]

Ein kleiner

Zaden nebst Wohnung

z. jedem Gesch. geeignet, Langestr. 18, ist

von sofort resp. 1. Juli preiswerth zu

vermieten.

Frau E. Krüger, Ziegeleistr. 11.

Ein möblirtes Zimmer v. 1. Juni

billig zu vermieten Getreidemarkt 12.

Möbl. Zimm. z. verm. Tabakstr. 2.

Calm a. W.

Ein Laden

in d. Hauptstr., worin seit 16 Jahren

ein Colonialw.-Geschäft betrieben wird,

sich auch z. jed. anderen Geschäft eignet,

ist vom 1. Juli d. Js. zu vermieten.

L. Rauch.

Thörn.

Zaden nebst angrenzender großer

Wohnung und Kellereien,

worin seit vielen Jahren ein gutes Feder-

Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Ok-

tobcr cr. anderweitig zu vermieten.

E. Danziger, Thörn, Bräudenstr. 15.

Marienwerder.

Das Geschäftslokal

Ede Markt und Niederstraße, ist

durch Verlegung unseres Spezial-Kon-

fections-Geschäfts nach unserem

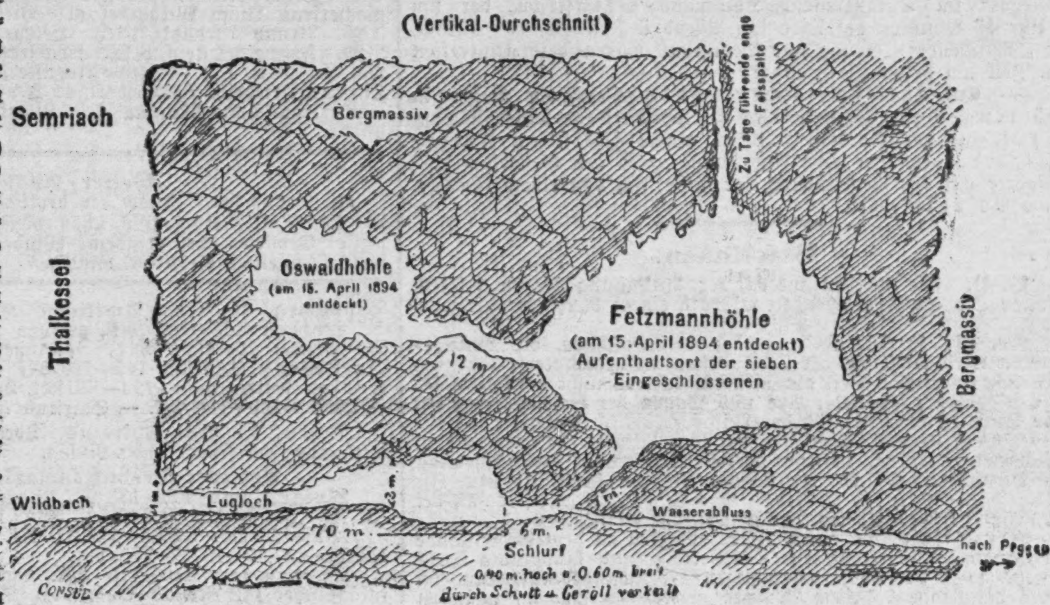
Die Luglochhöhle.

Die Gesellschaft zur Höhlenforschung in Steiermark rühmte sich, am 1. April 1894 neue Räume von unerwarteter Ausdehnung und großartigem Reichtum an Tropfsteingebilden erschlossen zu haben; der Verein der „Schöckel-freunde“, dessen Sitz, wie der oben genannte Gesellschaft, Graz, die Hauptstadt Steiermarks ist, aber behauptete,

schon im Vorjahre diese Nebenräume des Lugloches durchforscht zu haben. Eine unerquickliche Zeitungsfehde entspann sich und beide Vereine suchten zugleich durch möglichst reiches und energisches Vordringen die weiteren Grottenräume zu erschließen und sich damit gewissermaßen das Hausrecht in ihnen zu erobern. Ein unter anderen Umständen gewiß sehr lobenswerther Eifer verleitete nun, wie bekannt, die Gesellschaft der Höhlenforscher in der Nacht vom 28. zum 29. April zu jenem waghalsigen Unternehmen, bei welchem leider der Obmann der Gesellschaft jene Vorsichtsmaßregeln außer Acht ließ, die unter den gefährlichen Umständen doppelt geboten waren. Am besten wäre es jedenfalls gewesen, von der Einfahrt ganz abzusehen, zumal der zur Teilnahme eingeladene Bergbeamte, die Lage richtig erkennend, seine fernere Unterstützung zwar in Aussicht stellte, für diesmal aber auf die Nothwendigkeit aufmerksam machte, besseres und sicheres Wetter abzuwarten. Müßte aber schon um jeden Preis dem Konkurrenzvernein zuvorgekommen werden, dann hätte der Leiter des Unternehmens nun und nimmermehr dulden sollen, daß alle Teilnehmer mit ihm den Weg in die weiter einwärts gelegenen Grottenräume antraten, es wäre mindestens ein Beobachtungsposten an der kritischen Stelle aufzustellen gewesen und weitere Zwischenposten, um sofort auf ein weiteres Steigen des angeschwollenen Baches aufmerksam zu machen. In den Karsthöhlen hat man in noch ungleich größerem Maßstabe mit der Gefahr zu kämpfen, durch plötzliches Anschwellen der unterirdischen Flüsse infolge heftiger Regengüsse nicht bloß von der Oberwelt abgeschnitten zu werden, sondern sogar zu ertrinken.

Die Scenerie an der Unglücksstätte, von der wir unsern Lesern einen genauen Situationsplan geben, ist nach Mittheilungen P. A. Rosegggers, des genauen Kenners seines steirischen Heimathlandes, großartig. Ein mächtiger Gebirgsbach ergießt sich durch eine Schlucht hinab und schießt in den ungeheuren Rachen einer Felsenhöhle. Diese verengt sich bald und theilt sich in mehrere Schlurfe, (niedere

Kanäle) erweitert sich wieder in große Räume mit Erhöhungen und Löchern, in welchen der Bach sich verliert, bis er eine Stunde weit unten, bei der Eisenbahnstation Peggau, aus einem Loch hervor die Felswand herabstürzt zur Mauer. Die Höhle hat nur den einzigen Eingang, durch den das Wasser hineinstürzt; dieser Eingang ist ziemlich wag-



recht, später senkt sich der Paß bis zu den mächtigen Hallen, die wasserreichere Erhöhungen haben. Die Grenzen der Höhle sind nicht bekannt, die Ausbuchtungen des ganzen Berges wären vergleichbar mit den Durchlöcherungen eines Badeschwammes.

Der Aufenthaltsort der sieben Eingeschlossenen ist die am 15. April 1894 entdeckte Fetzmannhöhle gewesen. Dort haben sie den größten Theil der unter der Erde zugebrachten Zeit zugebracht, unter sich das tosende Wasser, um sich herum den harten Fels. Fürwahr eine verzweiflungsvolle Lage!

Die Höhle wird auf Verfügung der Behörde gegenwärtig von Technikern aufgenommen und soll dann gesperrt werden. Der Realgymnasiast Haid hat sich jetzt erholt und ist nach Graz gebracht worden. Forstadjunkt Puttk wurde wegen seiner Verdienste um die Rettung der Höhlenbesucher zum Forstkommissar ernannt. Der Grazer Gemeinderath hat tausend Kronen als Belohnung für diejenigen bewilligt, welche sich an dem Rettungswerke in Semriach betheilig haben. An Kaiser Wilhelm haben die Geretteten folgende Depesche abgegeben: „Die geretteten Höhlenforscher in Steiermark fühlen sich aus tiefstem Herzen bewegt, Eurer Majestät ihren innigsten Dank für die gnädige Theilnahme an ihrem Schicksale ehrfurchtsvollst zu unterbreiten.“

Fortf. u. Schlus.) Der falsche Dlaf. [Nachdr. verb.]

Eine Erzählung aus der Ordenszeit von Rudolf Stoecker.

Mit Virgitta war eine große Veränderung vorgegangen seit jener Zeit, wo Bruder Peter und Rudolf für ihren Heimgang zur Seligkeit die Exequien beim Virgittinerbräu feierten. Sie hatte solche Seligkeit nur zu wenig gefunden; vielmehr war von Tag zu Tage eine immer größere irdische Unruhe und Sehnsucht über sie gekommen. Je länger und je ruhiger sie über die Teufelserscheinung auf der Klostermauer nachdachte, desto mehr schwand der Glaube an eine Vision, und der Gedanke, daß der Geliebte noch lebe und zu ihr zurückgekehrt sei, raubte ihr den Frieden der Seele. Die Wallfahrt nach Wadstena an das Grab der heiligen Virgitta und die vielen neuen Eindrücke hatten ihre Gedanken abgelenkt; da wurde die kaum errungene Ruhe ihres Herzens so plötzlich in den allergroßten Aufruhr verwandelt durch den Anblick des heimgekehrten Königs.

Eine Sinnestäuschung schien ihr unmöglich: Das war Rudolf, der Freund ihrer Jugend, der geliebte Mann, der zu ihr im Klostersgarten Worte voll Reue und Liebe gesprochen.

Und doch sollte es ein hochgeborener Fürst, der von langer Pilgerfahrt zurückgekehrte König Dlaf sein. Sie trug das schwarze Trauerkleid einer Himmelsbraut und das goldene Ringlein als heiliges Gelübniß ihres Ordens und nicht weniger als treues Unterpfand ihrer unwandelbaren Liebe zu dem so lange und so treu betrauten Freund. Und jener Mann schritt einher in königlichem Schmuck zur Seite der ihm verlobten, jugendlichen Prinzessin.

Die Qualen der Eifersucht ergriffen bei diesen Gedanken das Herz der Jungfrau, die sich seit langen Jahren durch ihr Gelübde gegen solche weltlichen Regungen gefeit hielt. Ihr Denken war in ein Labyrinth verstrickt, aus dem sie keinen Ausweg fand.

In solchem Aufruhr aller Gedanken und Gefühle trat sie vor die beiden fremden Männer. Es nahm sie kaum Wunder, daß man sie nach ihrer Heimath und nach einer früheren Begegnung mit dem Könige Dlaf ausfragte. Wie eine Erlösung erschien es ihr, daß sie endlich davon reden durfte, was ihr das Herz so lange beschwert hatte. Es konnte nicht Ludwigs Glück sein, auf so gefährlicher Bahn zu wandeln, und er durfte nicht an der Seite jener hochgeborenen Frau das Leben genießen und die goldene Krone tragen, so klangen Eifersucht und Sehnsucht aus ihren Worten heraus.

Der Kanzler neigte anfangs bei solchen Reden dazu, hier sei durch die Aufregung der feierlichen Prozession eine Wahrnehmung zu neuem Ausbruch gekommen bei einer Nonne, die vielleicht aus schwerem Liebestummer das Kloster besucht habe; aber Herzog Erich theilte diese Ansicht nicht, und bald mußte auch der Kanzler der Ansicht beitreten, daß diese Angelegenheit dem Staatsrathe und der Königin zu schleuniger Untersuchung vorgelegt werden müsse.

Die Geschichte von dem Junker Rudolf König klang doch zu natürlich, und die Antworten der Nonne auf alle Fragen waren zu bestimmt, als daß man an bloße Einbildungen eines erregten Gemüthes im Ernste glauben konnte. Ja Virgitta Grot verschor sich hoch und theuer, sie kenne genau ein Muttermal an der rechten Schulter ihres Geliebten. Von einem solchen war allerdings dem Kanzler, dem alten Berater der Königin, nichts bekannt; jedoch kam ihm hierbei die Erinnerung, daß der Prinz Dlaf ein solches Mal vom Mutterleibe her auf der Brust trug, und es fiel ihm schwer auf die Seele, daß man dies bisher bei der Prüfung ganz außer Acht gelassen hatte. Die Königin und Mutter mußte hier sofort zu Rathe gezogen werden, denn die Ehre der königlichen Familie und das Heil des Staates standen auf dem Spiele.

Virgitta erklärte sich zu jedem Zeugniß bereit, welches den Mann ihrer Liebe von der Ehe mit jener Fremden zurückhalten konnte; nur um das Leben des Geliebten flehte sie, und der vorsichtige Kanzler meinte, es möge im Interesse des Staates liegen, die Sache ohne weiteres Aufsehen aus der Welt zu schaffen, falls sich die Aussagen bestätigten. In Furcht und Hoffnung verbrachte Virgitta den Rest des Tages, sorgfältig bewacht von der Abtissin des Klosters. Bei eintretender Dunkelheit sollte sie in das Schloß geführt werden, um vor der Königin und deren Rätthen ihre Aussagen zu wiederholen. Fern von dem Getriebe der großen Welt hatte sie bisher ihr Leben geführt; sie wußte es nicht, daß ihre Eifersucht und Liebe den Geliebten dem Tode geweiht hatten.

Eine glänzende Tafelrunde im Schloße hatte den Schluß des Margarethentages gebildet, und König Dlaf hatte trotz der trübfesten Ritter seinen Mann gestanden. Das lustige Kriegerleben zu Stockholm und die stillen Sitzungen mit Bruder Peter im Virgittinerkloster waren eine gute Schule gewesen. Wie König Artus seligen Andenkens, so kam sich der heimgekehrte Dlaf unter den ritterlichen Zechern vor, und er that das stille Gelübde, solche Sitzungen nicht als die geringste Pflicht seines Königthums zu betrachten, denn im Grunde war ihm bei allen den Feierlichkeiten und Huldigungen wenig wohl gewesen. Zumal seit dem Auszuge aus dem Dome verfolgte ihn jenes blasse Frauenauflicht, das so plötzlich unter den blumenstreuenden Nonnen vor ihm aufgetaucht war. Gewiß war es nur eine Einbildung seiner erregten Phantasie gewesen. Jedenfalls wollte er gleich morgen die verdächtige Geschichte dem schlauen Bürgermeister Huxer mittheilen.

Der Alte nahm mit den Danziger Junkern einen besonders ehrenvollen Platz unter den Rittersn ein, und er hatte seine aufrichtige Freude an der Besserung der Stimmung des Königs.

Er hatte sich dem neuen Könige unentbehrlich gemacht, und ein festes Bündniß der Stadt Danzig mit den nord-

ischen Reichen sollte der Lohn seiner hilfsbereiten Freundschaft zu dem neuen Herrscher sein. Dann sollten die Herren Ritter auf der Marienburg und auf dem festen Ordensschlosse an der Mottlau schon höflicher reden. Den „Nack in die Rüd“ nannten jetzt schon die trügigen Bürger den festen Thurm, welchen der Rath den Rittersn zum Hohn mit hoher Aussicht über den Schloßhof erbauen ließ; bald aber sollte die Zeit nicht mehr fern sein, wo das ganze ritterliche Regiment aus Schloß und Hof und Küche ausgerückt wäre, und die reiche Stadt Danzig an der Spitze der Hanfen das baltische Meer beherrschte. Das waren die Hoffnungen, deren Erfüllung bei den Feierlichkeiten des Margarethentages dem ehrgeizigen Bürgermeister in verlockender Nähe schimmerte, und die hoffnungsfreudige Stimmung der Danziger Herren hatte sich beim perlenden Becher mehr und mehr auch auf Ludwigs Königs dänische Majestät übertragen, denn er begann der Schlaueit und dem sichern Auftreten des alten Huxer zu trauen.

Jetzt, vom Glanze der Krone umleuchtet, würde er es schon verstehen, lästige Frager sich fern zu halten; er hatte seine Rolle gut eingeübt, am Beifallplatzen sollte es nicht fehlen.

Als er sich so zur mitternächtlichen Stunde zur Ruhe begab, da wogten ihm die Gedanken durch einander wie die Wellen des Meeres. Er kam sich vor wie der Märchenprinz, der den Glasberg erstürmt. Aber er bemühte sich vergeblich, die Spitze zu erreichen; er kam in's Gleiten und Sinken. Immer tiefer und tiefer fühlte er sich sinken; aber ein Halbschlummer hielt ihn gefangen, und er vermochte sich nicht von dem Aufstiegsgefühl zu befreien. Ein Brausen und Klängen tönte ihm in den Ohren.

„Das bewirkte die Aufregung durch die heutige Feier und der schwere Wein“, so sagte Rudolf sich, aus dem Halbschlaf erwachend; aber sogleich sank ihm der Kopf wieder schwer in das Kissen zurück, und die beängstigenden Träume kehrten wieder.

War das nicht das Brausen des Sturmes und das Läuten der Glocken in dem alten, meerumsflossenen Hela? Gewiß, er war hinabgesunken in die dunklen Fluten: Paläste und Kirchen ragten da empor, und viele tausend schöngedachte Menschen jubelten ihm zu, wie er im königlichen Schmucke in das schönste der Schloßhöfe einzog; üppige Jungfrauen streuten ihm Rosen, herrliche, rothe Rosen. Aber wie er die Hand ausstreckte nach der schönsten Rose, da schaute er in das blasse Antlitz einer Nonne, und er erkannte die Gespielin seiner Jugend, Virgitta Grot. Ein Zittern überfiel ihn, und als er die Rose fester faßte, da stach ihn der Dorn, daß das rothe Blut bis in das blasse Gesicht Virgittas spritzte, und alle die Rosen um ihn her wurden zu rothem Blute, und ein Sprühregen sprang daraus empor und bedeckte die jubelnden Menschen.

Da schnellte der Träumende mit gewaltiger Anstrengung empor und griff nach dem scharfen Dolche neben seinem Lager; dann war er in wenigen Augenblicken aus dem Ruhebetto. Das konnte kein Traum, keine Täuschung sein: Von Draußen erscholl lautes Stimmengewirr und Waffengeräusch. Er hörte laut die Stimme der Danziger Junker, welche an der Ehrenwache theilnahmen; dann ein Wuthschrei, und auf krachte die Thüre.

In heller Fackelbeleuchtung stand da der Kanzler der dänischen Krone neben dem Herzog von Pommern und bei ihnen eine bleiche Matrone, die Königin Margarethe; die Palastwache mit Helmbarden und blitzenden Schwertern erfüllte weithin den hinteren Raum.

„Im Namen der Königin, ergeht Euch gutwillig, Herr, und bekennet Euren Verrath an der königlichen Majestät; habt Ihr aber noch jetzt ein reines Gewissen, so fügt Euch einer Untersuchung, welche Ihre königliche Hoheit sofort in dieser Stunde vorzunehmen verordnet hat. Weist Ihr das Muttermal auf, welches die allergnädigste Königin an dem Prinzen Dlaf vom Mutterleibe ab kennt, so beugen wir alle noch heute das Knie vor Euch als Eure Vasallen in unwandelbarer Treue.“

So sprach der Kanzler, während die Königin händeringend, vom Herzog Erich gestützt, den hangen Blick auf den Mann richtete, in dem sie zum zweiten Male so plötzlich den Sohn verlieren sollte. Der aber wankte, von der Wucht der Worte getroffen, anfangs einen Schritt zurück; dann stürzte er sich wie ein Verzweifelter mit gehobenem Dolche auf den Sprecher. Der scharfe Stahl blitzte in dem rothen Fackellichte, die Männer der Scharwache streckten ihre Halblinden vor; aber noch übte der Glaube an die königliche Majestät seine zauberische Kraft; keiner wagte den tödtlichen Streich gegen den Gefallenen zu führen.

Der Kanzler war erschrocken zur Seite gewichen. Da warf sich eine schwarze Frauengestalt zwischen die beiden Männer; aber ihr Auf kam zu spät. Der Dolch fauste nieder; er fuhr durch das Wams des Kanzlers an der Schulter vorbei und senkte sich tief in den Busen Virgitta Grots. Mit einem leisen Schrei sank sie nieder. „Ludwig!“ mit dem Worte hauchte sie ihre Seele aus. Der Mörder warf sich verzweifelt über die Sterbende: So also sollte der Traum seines Lebens in Erfüllung gehen!

Ohne Widerstand folgte er der Wache und beantwortete der Wahrheit gemäß die Fragen, die der Kanzler noch in derselben Nacht zu Protokoll nahm und vom Staatsrathe unterzeichnen ließ.

Die frohe Feier des Margarethentages im Jahre 1402 hatte für die königliche Residenzstadt Kopenhagen ein furchtbares Nachspiel. Der falsche Dlaf wurde am Tage darauf vor derselben Menschenmenge, die ihn jauchzend als König begrüßt hatte, auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Am frühen Morgen schon hatte die stolze Flotte der Danziger die Segel gehißt; die Löwenflagge flatterte schon auf hoher See als die Exekution des falschen Dlaf, den die Danziger auf den nordischen Königsthron setzen wollten, vor sich ging. Jenseits der Sundstraße schlug in der freien See der Wind um; ein scharfer Nordost machte die Fahrt beschwerlich. Aber der graubärtige Bürgermeister, der die Flotte führte, fürchtete den Sturm nicht; er wußte, daß die besten Schiffe solch Wetter bestehen würden unter kundiger Führung. Sinnend schaute er auf die weißen Schaumköpfe und auf die Wasserberge, die an den hohen Schiffsa-

wänden zerfielen. An solchen festen Burgen mußte auch der Kriegsturm zerfallen, den die nordische Semiramis nachgeahndet gegen die Hanfsstädte heraufbeschworen hatte.

Am dritten Tage waren die hohen Thürme der Stadt Danzig in Sicht. Sicher fuhren die kühnen Schiffer an dem gefährlichen Strande von Gela vorbei. Dort in dem einsamen Dorfe läutete die Glocke des Kirchleins; die Bewohner mochten um segneten Strand beten. Die kühnen Danziger Schiffer hörten das Läuten nicht; der Sturm verzögerte solch leises Gewimmer. Sie vernahmen auch nicht das Lachen und Längen aus der Tiefe des gesunkenen Fels, das den falschen Pfad zu eiteln Träumen verführte; stark und stolz, der Festigkeit ihrer Schiffe und der eigenen Kraft vertrauend, segelten sie zielbewußt der Heimath zu, um dort hinter noch festeren Mauern dem Ansturm dreier Königreiche zu trotzen.

Verschiedenes.

Die 21. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer ist am Dienstag in Götting durch Friebe-Hannover eröffnet worden. Anwesend waren u. A. Reichstagsabgeordneter Lüders und Landtagsabgeordneter von Schenkendorf.

Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 47. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 11.—13. Septbr. 1894 in Darmstadt stattfinden wird.

Ein neues Luftschiff-System wird zur Zeit in England versucht und verspricht guten Erfolg. Der Erfinder, auch derjenige der nach ihm benannten Geschäfte, Ingenieur Maxim, stellt von jeher den Grundsatz auf, daß eine Flugmaschine nur dann möglich sein werde, wenn es gelänge, einen Motor zu konstruieren, der bei höchstens 20 Kilo Eigengewicht eine Pferdestärke leistete. Maxim hat nun einen solchen hergestellt, der durch hochgepumpte Naphtha-Dämpfe betrieben wird und sogar bei einer Leistung von 300 Pferden nur 900 Kilo wiegt; der Motor ist nun einem eigenartig konstruierten Luftschiff als Betriebsmaschine gegeben worden, und es sind nunmehr Versuche auf einer Art Eisenbahn im Gange, auf welcher das System ausgearbeitet wird; bis jetzt gelang es, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting, das Luftschiff mit großer Geschwindigkeit vorwärts zu treiben, während es die Schienen bei einer gewissen Geschwindigkeit nicht mehr berührt. Durch Verbesserung der eigentlichen Flugmaschine hofft Maxim das Problem gänzlich zu lösen und den wirklichen Aufstieg zu ermöglichen.

[Distanzmarß Berlin-Friedrichsruh.] Als erster der Marßhrenden ist der Kaufmann Fritz Maag am Nachmittag des zweiten Feiertags um 5 Uhr 13 Minuten in Friedrichsruh angekommen; er hat somit die 270 Kilometer lange Strecke in 58 Stunden 53 Minuten oder wenn man die 12 Nachtstunden abrechnet, die gerausht werden mußten, in 46 Stunden 53 Minuten zurückgelegt, pro Kilometer also durchschnittlich nur wenig mehr als 10 Minuten gebraucht. Darüber herrscht große Freude unter den „Fleischessern“. Maag hat von Anfang an die Führung gehabt und diese mit einer kleinen Ausnahme stets behauptet. Am ersten Tag hatte er während der härtesten Mittagsgluth in einem kühlen Walde eine halbe Stunde geschlafen und war um 3 Uhr 20 Minuten als Erster in Friedrichsruh angelangt. Hier hatte er sich durch eine kalte Waschung erfrischt und zu Mittag gespeist. Unterdessen war der Vegetarier Techniker Hermann durch Friedrichsruh marschirt. Maag hatte ihm 20 Minuten Vorsprung gelassen und dann mit den inzwischen angekommenen Bildhauer Reinecke und Kaufmann Sebastian den Weitermarß fortgesetzt. Sebastian war bald etwas zurückgeblieben, Maag und Reinecke aber hatten ein Tempo angenommen, daß sie den Vegetarier Hermann noch vor Wusthausen einholten und nunmehr unbestritten an der Spitze blieben bis Guntow (106,9 Kilometer von Berlin), wo sie um 9 Uhr 30 Minuten Nachmittags machten und um 9 Uhr

56 Minuten auch Hermann und Sebastian eintrafen, welche letzterer in Wusthausen warm gegessen und dadurch sich so erholt hatte, daß er noch vor Wusthausen (98 Kilometer) Hermann hatte einholen können. Vier von den 12 Fernmarchirern hatten somit am ersten Tag, d. h. in 15 Stunden 40 Minuten 106,9 Kilometer oder den Kilometer in noch nicht 9 Minuten zurückgelegt. Der Vegetarier Reinecke, der um 5 Uhr 10 Minuten Friedrichsruh passirt hatte, kam am ersten Tag nur bis Kyritz (95 Kilometer), der Leipziger Buchdrucker Adolf Mehnert erreichte nur Wusthausen (88 Kilometer). Am zweiten Tage (Freitag) trafen um 9 Uhr 25 Minuten Abends Maag und Reinecke als Erste in Kyritz (199,5 Kilometer von Berlin) ein, um 10 Uhr 32 Minuten langte ebendort Sebastian an. Auch am zweiten Tage haben somit die drei Ersten dieselbe Wegstrecke, 92,6 Kilometer, in 18 Stunden oder das Kilometer in 10,6 Minuten zurückgelegt. Der Vegetarier Reinecke kam an diesem Tag nur bis zum neuen Krug bei Gr. Krams (183 Kilometer, 12 Kilometer hinter Ludwigslust). — Auch der zweite „Sieger“ im Distanzmarß, Kaufmann Sebastian, der um 6 Uhr 43 Minuten am Dienstag Abend in Friedrichsruh aufkam, ist „Fleischesser“. Maag und Sebastian waren beim Eintreffen am Ziel „in bester Verfassung“.

Ein antiepileptischer Landwehrmann mußte in Göttingen kürzlich und zwar am letzten Tage seiner Uebung in Haft geführt werden, weil er einem jüdischen Unteroffizier, der ihm eine Anordnung gab, den Gehorsam verweigerte mit der Begründung, er lasse sich von einem Juden keine Befehle geben.

Briefkasten.

B. P. Sie werden wegen der Aufklärung klagen müssen. Wollen Sie die Angelegenheit alsbald einem Rechtsanwalt vortragen.

Nr. 14. 1) Die Kriegszulage bleibt Ihnen, die Militärpension wird wohl in der Civilpension aufgehen, doch läßt sich dies nicht übersehen, weil die Höhe der letzteren nicht angegeben ist. 2) Ein Zeugniß über die Art und Dauer der Beschäftigung hat Ihr Sohn zu fordern. Ob der Anspruch des Prinzipals auf Kostgeldzahlung gerechtfertigt ist, hat der Richter zu entscheiden, welchem die Prüfung obliegt, ob wichtige Gründe die Aufhebung des Dienstvertrages vor der bestimmten Zeit herbeiführten. Ist Kostgeld zu zahlen, so wird das, was Ihr Sohn geleistet hat, bei Abrechnung des Geldbetrages berücksichtigt werden.

D. S. Gehauptet ein Dritter, daß ihm an dem Gegenstande der Zwangsvollstreckung ein die Veräußerung hinderns Recht zusteht, so ist der Widerspruch gegen die Zwangsvollstreckung im Wege der Klage bei dem Gerichte geltend zu machen, in dessen Bezirk die Zwangsvollstreckung erfolgt. Etwas in Folge der Zwangsvollstreckung entstehende Nachteile fallen dem Schuldner zur Last.

N. G. 89. Sie haben, indem Sie auf die bezügliche Annonce eingegangen sind, Pakete mit Federn und nicht Federn ohne Emballage gekauft. Sie haben demgemäß die Verpflichtung, die Verpackung der Federn mit zu bezahlen.

K. Die ministeriellen Bestimmungen über Aktienkassation finden auch auf die Aktien der Gerichtsvollzieher Anwendung, und werden letztere also theils nach 5, theils nach 10 Jahren zu verkaufen sein. Doch bedarf es hierbei in jedem Falle zuvor der Genehmigung des Aufsicht führenden Amtsraths.

C. S. Schaufenster haben den Zweck, die Auslagen des Geschäftsinhabers dem kaufenden Publikum sichtbar zu machen. Ob es angemessen ist, daß der Geschäftsinhaber Stühle vor das Schaufenster stellt und darauf Platz nimmt, das wird auf die örtlichen Verhältnisse ankommen. Der Vermieter des Ladens hat sich das Recht, ähnlich zu handeln, durch den Mietvertrag entäußert.

N. v. S. In der Gewerbfabrik Spandau werden 1550 Arbeiter, darunter 650 weibliche, beschäftigt; in Ebneth 860, in Danzig 980 und in der Munitionsfabrik Spandau 3700 Arbeiter, worunter 3000 weibliche. Die Arbeitszeit ist im Allgemeinen zehnstündig. In allen Fabriken sind Speisefälle, Kantinen und Badeeinrichtungen, bei der Munitionsfabrik ist ein Mädchenheim für 250 Arbeiterinnen. Neben der Invaliditäts- und Altersversicherung sind Pensionszuzug und Witwenkassen eingerichtet.

Stadtsamt Grandenz

vom 6. bis 13. Mai.

Aufgebote: Bureauvorsteher Bernhard Baron und Anna Brzalkowski. Arbeiter Franz Trzeinski und Ottilie Thews. Schloffer Max Scharrf und Catharine Trzeinski. Bahnarbeiter Sabian Vossard und Theophile Gohrzinski geb. Podowski.

Eheschließungen: Bezirksfeldwebel Carl Schille mit Hedwig Gumprecht. Schmiedegeselle Robert Krüger mit Vertha Ditt. Köpfergeselle Gustav Rüd mit Alma Polandt. Fleischer Rudolf Dieckhoff mit Olga Schorr. Maurer Mathias Napp mit Rosalie Lewart geb. Witow. Schmied Otto Rietinski mit Helene Wolff. Fabrikarbeiter Wilhelm Rietinger mit Mathilde Foth geb. Bigan.

Geburten: Schneider August Neßke, Tochter. Fleischermeister Wilhelm Glanitz, Tochter. Zimmergeselle Wilhelm Witt, Tochter. Maurergeselle Anton Sedwast, Sohn. Hausbesitzer Wilhelm Rietinger, Tochter. Schuhmacher Gustav Rante, Tochter. Arbeiter Wilhelm Kleinholz, Sohn. Zimmergeselle F. W. Streich, Sohn. Maler Robert Krüger, Tochter. Schuhmachermeister Rudolf Krejtz, Tochter. Arbeiter W. D. Glaesche, Sohn. Schneider Sally Löwy, Sohn. Kantor Israel Joseph, Sohn. Bahnarbeiter Carl Gahr, Sohn. Uebelich: 1 Sohn, 4 Töchter.

Todesfälle: Vertha Splitt, 8 M. Max Benke, 11 M. Hebeame Johanna Scharafinski geb. Wojanowski, 47 J. Lina Katschmarz, 1 J. Victor Lewandowski, 6 M. Caroline Schuebel geb. Senfheil, 70 J. Stanislaus Winiarski, 6 M. Louise Olaszewski, 7 J. Lehrervittwe Henriette Anny geb. Rerch, 78 J. Schuhmacherfrau Anna Witporret geb. Bieler, 68 J. Martha Rind, 3 M. Bruno Karnaghi, 16 J. Helene Hofm, 5 J. Gerbert Koch, 3 M. Frieda Kirck, 6 M. Charlotte Fiebre, 8 M. Friedrich Gajewski, 1 J. Wittwe Auguste Frommer geb. Subn, 60 J. Kutscher Friedrich Satzger, 45 J. Anna Brod, 20 J. Schuhmacherfrau Anna Rantan geb. Rikatoski, 60 J. Anna Krzeminski, 2 M.

Wetter- und Aichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 17. Mai: Meist sonnig, schön, vielfach wolfig, warm. Strichweiser Wetter bei frischem Winde. — 18. Mai: Warm, wolfig. Vielfach Gewitter, windig.

Bromberg, 15. Mai. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 125—130 M., geringe Qual. 120—124 M. — Roggen 100—106 M., geringe Qualität — M. — Gerste nach Qualität 115—120 M. — Brau 121—130 M. — Erbsen Futter nom. 120—130 M. Koch nom. 150—160 M. — Hafer 130—138 M. — Spiritus 70er 28,50 M.

Posen, 15. Mai. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 46,20, da loco ohne Faß (70er) 26,50. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Mai. Weizen loco 130—138 M. nach Qualität gefordert, Mai 135,75—135,25—135,50 M. bz., Juni 136,25—135,50—135,75 M. bz., Juli 136,50—135,75—136,25 M. bz., September 137 bis 136,75—137,50—137,25 M. bz.

Roggen loco 110—115 M. nach Qualität gefordert, fein inländischer 112 M. ab Bahn bz., Mai 114,50—113,25—113,75 M. bz., Juni 114—113,25—113,75 M. bz., Juli 114—113,50 bis 113,75 M. bz., September 116,25—115,50—116 M. bz., Oktober 117,50—170 M. bz.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 M. nach Qualität gef. Hafer loco 150—168 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weipreuzlicher 132—153 M.

Erbisen, Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilo, Futterwa. 121 bis 140 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübs loco ohne Faß 42,0 M. bz.

Stettin, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco flau, 130—133, per Juni-Juli 133,00, per September-Oktober 137,00. Roggen loco flau, 110—112, per Juni-Juli 113,00, per September-Oktober 113,50 — Sommerhafer loco 130 bis 142.

Stettin, 15. Mai. Spiritusbericht. Loco flau, ohne Faß 50er —, do. 70er 27,80, per Mai 27,80, per August-September 29,60.

Magdeburg, 15. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,30. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 24) versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (A. K. Hon.) Zürich

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai d. J., Nachm. 1½ Uhr, werde ich zu Rehwalde, vor dem Gutsbesitzer des Herrn Kastran

3 junge Schweine welche dabeist hingebracht werden, Zwangsweise versteigert. Rasch, Gerichtsvollzieher in Grandenz.

Holzmarkt.

Holzverkauf.

Im Schutzbezirk Wardengowo bei Ostrowitz, Kreis Luban Westpr., 3 Kilometer östlich von Vahndorf, stehen zum freihändigen Verkauf:

300 Stück Kiefern- und Buchenholz, p. Festmeter 6 bis 10 M., 600 Raumtr. Kiefern-Kloben 1 A. 3,20 M., bei Kloben billiger, 600 Raumtr. Kiefern-Spaltnägel a 2 M., 700 Raumtr. raube Kiefern a 50 Pf. Der Verkauf findet täglich von 6 bis 10 Uhr Vormittags im Vorhause statt. Für das hiesige Revier sind folgende, Vormittags 10 Uhr beginnende

Holzverkaufstermine

- Freitag, den 18. Mai cr., in Zoden, Brennholz zum Lokalbedarf aus den Beständen Albersbude und Puppen, sowie ca. 200 Stück Kiefern- und Tannenbühler.
- Dienstag, den 22. Mai cr., in Biehellen, Brennholz zum Lokalbedarf aus den Beständen Weisbrunn und Werdungen, sowie Bauholz zum Lokalbedarf, alsdann ca. 2000 Stück Kiefern- und Tannenbühler aller Tagelagen der Totalität sämtlicher Bestände in großen Losen.
- Freitag, den 25. Mai cr., in Alt-Zablonen, Brenn- und Bauholz zum Lokalbedarf, sowie größere Kloben Kiefern-Kloben, auch Eichen-Kloben.

Zablonen, d. 11. Mai 1894. Der Oberförster, Rhode.

Kiefern- und Brennholz veräußert in [8876] Gruppe.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsteri Rosengrund. Am 22. Mai 1894, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Grone a. Br. in Erdmanns Gutsbezirk aus den Schutzbezirk Entenwühl und Kleinbeide Kiefern-Langwühl aus dem Windbruch ca. 500 Stück 3.—5. CL u. Vollst. mit 600 Festm., 8 Raumtr. Kiefern-Schicht-Nußholz; aus dem gesamten Hauptrevier Brennholz nach Vorrath und Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitations bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Reudanten geleistet.

Rosengrund, den 9. Mai 1894. Der Oberförster, Schulze.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsteri Stronnau. Am 25. Mai 1894 sollen in Grone a. Br. folgende Kiefern-Lohler von Vormittags 10 Uhr ab, Kloben, Knüppel u. Kiefern nach Vorrath und Bedarf, von Mittags 12 Uhr ab, 5 Stück Bauholz 3., 86 Stück Bauholz 4., 607 Bauholz 5. CL und 34 rm. Böttcherwühlholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Cronthal, den 14. Mai 1894. Der Oberförster, Wallis.

Verkäufe.

Verkäuflich elegante dunkelbraune [366]

Ponykute

flott und ruhig, 5 Jahre alt, 4 Fuß 6 Zoll groß. C. Abramowski, Luban Wpr.

Happwallach

5 Jahre alt, 10" groß, mit flotten Gängen, angeritten u. gefahren, ist zu verkaufen eventl. gegen ein gutes Alderpferd zu verkaufen in [6611] Dilschowitz bei Garmsee Wpr.

Eine junge, gute [662]

Wilkfuh

verkauft sofort Buth, Niederzehren.

Braune Stute

9 Jahre, 3 Zoll, breit und solide, dabei elegant, sehr gängig, edelgezogen, fertig geritten und zu jedem Dienste brauchbar, ohne Mängel, fehlerfrei, Preis 1000 Mark, veräußert. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 690 durch die Expedition des Gefelligen, Grandenz, erbet.

Braune Stute

4 Jahr, 1 Zoll, sehr kräftig, Halbblut, geritten, lammfromm und ganz ruhig, weil tragend und wegen Schönheitsfehler sofort billig veräußert. Näheres bei 2 oeffin, Bromberg, Schubner-Claußee. [709]

17 gute Wilkfühe

Holländer Race, stehen zum sofortigen Verkauf in Brück bei Kossau, Bez. Danzig. Auf rechtzeitige Bestellung Fahrwerk Bahnhof Kielan.

Die Gutsverwaltung.

10 sehr schöne, tragende

Holländ. Färsen

verkauft Dom. Marglitten b. Kosenstein Ostpreußen. [682]

In Korftein per Reichenau sind 12 theils fette, theils tragende

Kühe

so wie fette Schweine [347]

100 starke Hammel

sind in Birkenfelde bei Marienburg zu verkaufen. [666]

Forsthaus Wartenberg bei Klein-krug, Bahn- ausstehender

8 Stück [505]

Rindvieh

bierunter 3 hochtragende Kühe, in 14 Tagen kalbend. Winkiger, Königl. Förster.

200 St. zweijähr. Hammel

100 St. junge Mutterlähse Rambouillet, verkauft [663]

Dom. Gr. Rosainen

bei Reuderschen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Mein Grundstück, Lindenstraße 7, stelle ich zum Verkauf. [745] S. Wyl.

Bäckerei.

Die in der Hauptstraße Culms, Grandenzstraße 38, alther eingerichtete Bäckerei, sehr gute Brodtheile, ist anderweitig zu vermieten. [314] Fr. Eblowski, Culm.

Ein neues Haus

hier, mit 8 Stuben und Gärthen, ist billig mit ca. 3—4000 M. Anzahlung zu kaufen durch [765] C. Andres, Unterthornerstraße 13, I.

Das Sägewerk in Dalmianen

Kreis Königs Westpr., der Handels-Gesellschaft Fritz Stolz, Berlin N., Gartenstraße 3 gehörig, wird hiermit zum Verkauf gestellt wegen Erbtheilnahme. Das Werk liegt auf einem 30 pr. Mrg. großen Acker an der Chaussee Königsberg und besteht aus 30 M. Dampfmaschine, 2 Walzenagattern, 1 Kreissäge, 1 Rattenfäße, 1 Kappfäße, Kontorgebäude mit Verwalterwohnung, Arbeiterwohnhaus, 2 großen ganz gedeckten Bretterhöfen, Werkbestall etc. Anfragen und Offerten beliebe man an die Eigentümerin zu richten. [9651]

Landgut

1350 Morgen Weizen- u. Gerstenboden, Gebäude neu und massiv, Wohnhaus im Park, 12 Zimmer u. Saal, Grundbesitzer 382 Mark, Inventar gut, 70 Jahre in der Familie, ist sofort zeitgemäß zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 29 durch die Expedition des Gefelligen in Grandenz erbeten.

Rentabl. Hotel

ist krankheitshalber, wie es steht und liegt, zu verpachten. Zur Uebernahme sind 6—7000 M. erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 685 an die Exped. d. Gefelligen. erb.

Todesfall!

Ein den Erben gebühriges Mittergut

alter Familienbesitz, im Dt. Croner Kreise, 3 Kilom. von der Bahn gelegen, ca. 2150 Morg. groß, davon 1800 Morg. vorzüglicher rothleuchtiger Acker in alter Cultur, soll sofort verkauft werden. Gebäude gut, Inventar komplett. Dampf-brennerei, werthvolles Kieselager in der Nähe der Bahn. Forderung 450000 Mark, Anzahlung 120000 Mark. Näheres durch [9662] C. Arnholz, Arnswalde.

Das Sägewerk in Rheda

bei Danzig, Kreis Neustadt Westpreußen, der Handels-Gesellschaft Fritz Stolz, Berlin N., Gartenstraße 3 gehörig, wird hiermit wegen Erbtheilnahme zum Verkauf gestellt. Das Werk besteht aus einem Dampf-Sägewerk mit Hobelwerk, Kontorgebäude mit Wohnung, Arbeiterwohnhaus, Werkbestall, Schuppen, Ziegen ganz gedeckten Bretterhöfen auf ca. 40 pr. Morgen großen Flächen und 1 Biefe, an der Chaussee Rheda-Danzig, unmittelbar am Bahnhof Rheda gelegen. Es sind vorhanden 2 Walzenagatter, Hobel- sowie Rauh- und Spundmaschine von Kiefern, Trockenanstalt f. Bretter, 1 Parallelsäge, 1 Kreissäge, 1 Rattenfäße, 1 Kappfäße. Holzbezug aus 5 Kgl. Oberförstereien. Gest. Anfr. u. Offerten wolle man an die Eigentümerin richten. [519]

Wassermühlmühle

mit drei Gängen und circa 12 Morgen Land, beabsichtige zu verkaufen u. wollen sich zahlungsfähige Käufer wenden an Dom. in u. M. Endrich bei Groß-Steppen Westpreußen.

Landgut

1350 Morgen Weizen- u. Gerstenboden, Gebäude neu und massiv, Wohnhaus im Park, 12 Zimmer u. Saal, Grundbesitzer 382 Mark, Inventar gut, 70 Jahre in der Familie, ist sofort zeitgemäß zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 29 durch die Expedition des Gefelligen in Grandenz erbeten.

Am Montag, den 21. d. Mts.,
vorm. 9 Uhr, findet der Verkauf des
alten Wachtgebändes
nebst Latrine
auf dem Trairemisenplatz in Graudenz
an den Meistbietenenden statt.
Näheres im Bauwesen-Verzeichnis
Markt 12, 2 Tr. [752]

Kienik, Baurath.
Der Bedarf an Hafer, Heu und
Stroh in magaziniertem Maasse für
die Truppen auf dem Schießplatz
Hammerstein im Sommer 1894 soll frei-
händig angekauft werden. Lieferungs-
Angebote, auch auf kleine Mengen, sind
an das Leubungs-Providant-Amt in
Hammerstein zu richten. Die Preis-
forderungen sind frei Magazin-Hammer-
stein zu stellen.
Die Errichtung des dortigen Providant-
Amtes findet am 17. d. Mts. statt.
Königl. Providant-Amt Belgard.

Bekanntmachung.
Die zu der Emil Behrend'schen
Konkursmasse gehörigen Waarenbestände
bestehend aus:

**Männer- und Knaben-
Kleidungs-Stücken, Tricotagen
Wäsche, Hüten**

abgetheilt auf 1149 Mt. 24 Pf., sowie
die Ladeneinrichtungen, beabsichtige ich
im Ganzen zu verkaufen. Die Verstei-
gung und Einlösung der Verkaufsbeding-
ungen kann an den Wochentagen, nach
vorheriger Meldung bei mir, erfolgen.
Gebote sind bis zum 22. d. Mts. bei
mir einzureichen. [729]

Graudenz, den 16. Mai 1894.
Der Konkursverwalter.
Carl Schleiff.

Loeban Westpr.
Mache hierdurch bekannt,
dass ich nur bis Ende d. M.
hier bleibe. [721]

Dr. Gorodiski
pract. Zahnarzt.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg, Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die Erneuerung der Loose
zur 1. Klasse 191. Lotterie muß bei
Verlust des Anrechts der Loose erster
Klasse bis zum 20. d. Mts. unter
Vorlegung der Loose 4. Klasse 190.
Lotterie geschehen. [723]

Wadtke in Strassburg.
Königlicher Lotterie-Einnahmer.

Ein gut erhaltenes, großes
Cissspind [492]

sucht zu kaufen Alexander Voette.

Cissschrank
sucht zu kaufen. Melb. briefl. m. Aufschr.
Nr. 711 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche 1000 m 6 cm hohe, gebrauchte
Schienen

zu kaufen und erbittet Offerten.
Ed. W. Salzenberg, Stabgotten Dv.

165 Wille

Ziegelsteine

franko Wasser zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 706 durch die
Expedition des Gesellschaften in
Graudenz erbeten.

Dom. Sandtitten b. Maldeuten Dor
sucht leihweise gleich nach und während
der Ernte eine

Dampfdreschmaschine

mit Strohevator, bei guter Leistung
einhundert Stunden garantiert. [524]

Suche Abnehmer für

hochf. Centrifugenbutter

in Postfässen von 9 Pfund netto. Durch-
schnittspreis Sommer und Winter 1,10
Mark incl. Porto und Verpackung.
Al. Hebrau Wehr.

Schindeldackerei

von Meyer Segall, Zuroggen
b. Tilsit (Aussland) legt Schindeldächer
unter Garantie billig. Nähere Aus-
kunft ertheilt auch Herr Otto Wättnier
in Dirschau. [8225]

Rebfohen

sowie alle gangbaren Blumen- und
Gemüse-Pflanzen in starker Waare
empfiehlt die Handelsgärtnerei [561]

H. Jesse, Schwef a. W.

Einen 10pfd. fast neuen [4557]

Dampfdreschfab

sowie diverse 8pfd. Lokomotiven u.
60" Dreschmaschinen verkauft preiswerth
S. Steffin, Noworazlaw.

Sicherste Methode zur Beseitigung
der Fleckfucht, Blutzunuth, Blut-
fleckung etc. und deren Folgen. Gratis
und franko. Adressen unter S., Post-
amt 33, Berlin. [392]

Holzschonfeln

aus gutem, gesundem Eichenholz, offerirt
billig. Moritz Cohn.

Erfolgreiche Oelfarben, Firnis,
Sacke u. f. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Habe mich in Graudenz als
Viehimporteur
niedergelassen und empfehle mich den Herren Besitzern zu Lieferungen von echt
importirtem holländischen Vieh, ferner magerer Stiere zur Mast, sowie
Pflugschiffen u. alle anderen Sorten Vieh. Kaufe auch jeden Posten Fettvieh.
Adolf Marcus, Schützenstraße 3.

Kneippkur- und Naturheilanstalt
Ostseebad Brösen bei Neusahrwasser-Danzig.
Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- u. Wald-
luft! Sorgfältige, individualisirende Behandlung! Vorzügliche
Heilerfolge! Prospekte gratis und franco durch den Besitzer Her-
mann Kulling oder den Badearzt Dr. med. H. Moeser.

Capitalien
kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemässen Zinsfuße
für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Mostereigenschaftigkeiten unter
ganz besonders günstigen Bedingungen, auch dt. d. Landtschaft. [728]
Paul Bertling, Danzig.

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder am 20. Mai
Kolberg
war besucht 1893 v. 8773 wirk-
lichen Kurgästen.
Fremden-Verkehr während der
Saison über 20000.
Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.
See- u. Solbad
Kolberg
Saison 1894.
Telephon-Verbindung
[8040] mit
Stettin und Berlin.
3 km lange
Dünenpromenade
wie grossartiger kein
Deutsch. Bad aufzuw.
Kolberg
hat Wasserleitung mit Hochdruck.
Kanalisation. Stadt. Schlachthof.
Verkaufsstelle
für gute Milch Molken u. sterilisirte
Kindermilch unter ärztl. Kontrolle.
Kolberg
besitzt renommiertes Theater.
Konzerte, Reunions etc.
Gute Kur-Kapelle v. 40 Musikern.
Lawn tennis-Spielfläche.
Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen.

Grosse Auswahl an Wohnungen zu massigen Preisen
Wiederverkäufer gesucht.

Spezialität
Häckselmaschinen, unerreicht in Leistung
für Dampf, Göpel & Handbetrieb
Praktische Schutzvorrichtungen. Ausserst solide Bauart.
Leichtes ruhiges Schneiden.
Geringe Betriebskraft.
Beweglichkeit der oberen
Walze.
Jacellos ziehende Walzen.
Mittelst eines
einzigsten Handgriffe
sofort
zum Stillsetzen zu bringen.
H. Kriesel, Dirschau, Maschinenfabrik & Eisengieserei.

Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
besten u. gesunden
Kaffee-Zusatz
D.R. Pat. (2499)

Danzig A. P. Muscate Dirschau

empfiehlt

Häckmaschinen

System „Woolnough“ von Fr. Dehne; Patentsache von Herm.
Laass & Co.

Einfache und Universal-Häckmaschine von Rud. Sack.

Keilbelte
Häckmaschine.

Sack- und
Säufel-Pflüge.

Schlichtwalzen mit und ohne Wasserfüllung.

Laacke'sche Feineggen. Laacke'sche Ackerreggen.

Spazierboot

zum Verkauf bei
H. Romanowski, Dt. Eylau.

Manoforte-Fabrik
BERLIN
Wienerstr. 11
Auswahl von
Pianos
in allen
Stilen
von nur gediegener Art
in meinem
neuerbauten Musiksaal.
Preislisten gratis u. franco.

Offere die letzten Bestand von
Original-Ouedlinburger [137]

Runkelsamen

rothe verb. Riesenfaschen à Mk. 50,00
gelbe dicke Klumpen „ 50,00

Möhrensamen

weisse grüne Riesen à Mk. 40,00
p.Ctr. netto, bahnfrei Thorn geg. Kasse;
ferner Stoppelrübensamen und
pomm. Kannenwicken.

Samenhdg. Carl Mallon-Thorn.

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20/21
Eisenbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämtliche Ersatztheile, Schienennägel,
Faschenbolzen, Lagermetall etc. billigst.

Petroleum-Motore
(Patent Grob & Co.)
(brauchen p. Pferdekraft u. Stunde nur 1/2 Ltr. gewöhnliches Petroleum.)
General-Vertretung für Westpreußen:
Fischer & Nickel, Danzig.
General-Vertretung für Ostpreußen: [9404]
Karl Rönch & Co., Allenstein

Nehse's Jauchepumpen
3,50 m hoch, verstopfen sich nicht, fördern bei
50 Stb. pro Minute
Nr. 1 2 3 3 1/2 4 5
110, 160, 220, 300, 350, 450 l
kosten p. Std. M. 25, 28, 33, 37, 40, 45, 63
Hebel's Saug-Druckpumpen
in vier Größen,
Jauchevertheiler vor und unter dem
Fass
Nr. 1 2 3
gerade M. 6,00, 7,00, 7,50
gebogen „ 7,50, 8,00, 9,00
Freise ab Lager. [6483]
F. C. Nehse, Düsseldorf.

Kios-Samson fort
Cigarette Nummer 26 [663]
ist die Beste.
100 Stück 150 Pf., 3 Stück 5 Pf., zu haben in allen besseren
Sandlungen, kenntlich durch Kios-Plakate.

Holländische Qualitäts-Cigarren.
berühmt und beliebt durch ihre Güte und große Preiswürdigkeit.
Besonders beliebte Marken:
Esquitos pro Wille „ 34.-
Mantichappi pro Wille „ 39.-
Sortiment vorliegender Marken zum Durchschnittspreis. Bei Abnahme
von 600 Stück franco Zusendung. [6584]
Holländ. Rauchtabak 10 Pfd.-Postpaket M. 4,50, 6,30 und 9,00
Wüsing & Brückmann Cigarren- und Tabak-Fabriken
Orsoy an der holländischen Grenze.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mt. an zurückver-
gütet werden, die chirurgische Gummi-
waaren- und Sandagen-Fabrik von
Müller & Co., Berlin S.
Prinzenstr. 42. [18894]

ff. Centrifugen-Butter

verdiene in Postfässen pro Pfd. 1 Mt.
S. Wojnowski, Lindenthal
bei Rehwalde Wpr. [511]

Ein Rollwagen

(Tafel-Form), ein- und zweispännig,
fast neu, steht für 150 Mark zum Ver-
kauf bei Adalbert Friedrich, Post-
schloß Stuhm. [653]

Ein gut erhaltener
offener Wagen

mit Rücksitz, ein- und zweispännig zu
fahren, steht billig zum Verkauf
Ernststraße Nr. 11.

Es steht ein neues
Spazierboot

zum Verkauf bei
H. Romanowski, Dt. Eylau. [688]

Manoforte-Fabrik
BERLIN
Wienerstr. 11
Auswahl von
Pianos
in allen
Stilen
von nur gediegener Art
in meinem
neuerbauten Musiksaal.
Preislisten gratis u. franco.

Offere die letzten Bestand von
Original-Ouedlinburger [137]

Runkelsamen

rothe verb. Riesenfaschen à Mk. 50,00
gelbe dicke Klumpen „ 50,00

Möhrensamen

weisse grüne Riesen à Mk. 40,00
p.Ctr. netto, bahnfrei Thorn geg. Kasse;
ferner Stoppelrübensamen und
pomm. Kannenwicken.

Samenhdg. Carl Mallon-Thorn.

CACAO-VERO
verfeinert, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in d. meisten Con-
ditoreien, Colonial- u. Ika-
lages- u. Drogeriegeschäften.

Mugelruthen

(Bambus)

in Längen von 4, 5 und 6 Mtr., offerirt
an Private und Wiederverkäufer [686]

L. Schilkowski, Dt. Eylau,

(Nebst. für Eisenwaaren).

Echt chinesisches

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

übertrifft an Haltbarkeit und groß-
artiger Füllkraft alle ausländischen Daunen;
in Farbe ähnlich den Eiderdaunen,
garantirt neu und besten gereinigt; 3 Pfd.
zum grössten Oberbett aus-
reichend. Tausende von Anerkennungs-
schreiben. Verpackung wird nicht berechnet.
Versand (nicht mit 3 Pfd.) geg. Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig

BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

Ba. Weißbier

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt
und versendet fr. jeder Bahnhofsstation die
Schloßbrauerei Tüchel.

Bierdruckapparate

Jeder Art liefert zu billigsten Preisen
die Bierdruckapparate-Fabrik von
Ad. Kunz, Thorn.

Muster und Preisverzeichnis franko
und gratis. [7586]

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie Flechten,
Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist
anerkant: [5390]

Bergmann's Carboltheerschwefelöl
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radeboul
(m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei Fritz Kyser.